KLIMASCHUTZ
COTTBUS / CHÓŚEBUZ

TEIL 2 - MAßNAHMENPLAN



BAUSTEIN 1
SENKUNG DES ENERGIEBEDARFES
VON UND IN GEBÄUDEN





BAUSTEIN 2
TRANSFORMATION DER
WÄRMEVERSORGUNG





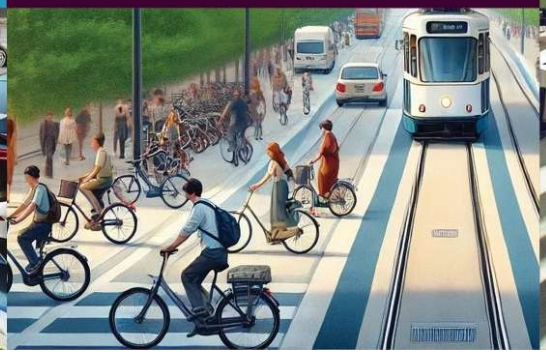
BAUSTEIN 3
TRANSFORMATION DER
STROMVERSORGUNG



BAUSTEIN 4
ÄNDERUNG
DES MODAL-SPLITS



BAUSTEIN 5
MOBILITÄT
ENERGIEEFFIZIENT GESTALTEN



BAUSTEIN 6
ÜNTERSTÜTZUNG
DES UMSETZUNGSPROZESSES



Bilder KI-generiert

Inhalt

Einordnung 1
Baustein 1 – Senkung des Energiebedarfes von und in Gebäuden 2
Maßnahme 1.1 Energetische Modernisierung kommunaler Gebäude auf Neubaustandard 3
Maßnahme 1.2 Energetische Modernisierung von Wohngebäuden 6
Maßnahme 1.3 Energetische Modernisierung gewerblich genutzter Gebäude 9
Maßnahme 1.4 Klimaneutralität im Neubau realisieren 13
Maßnahme 1.5 Reduzieren des Energiebedarfes bei der Nutzung von Wohn- und Nichtwohngebäuden 15
Maßnahme 1.6 Reduzieren des Energiebedarfes bei Betriebsabläufen und Prozessen 18
Maßnahme 1.7 Optimierung der Nutzung von Wohnflächen 19
Baustein 2 – Transformation der Wärmeversorgung 22
Maßnahme 2.1 Kommunale Wärmeplanung 23
Maßnahme 2.2 Ausbau der Fernwärmeversorgung 25
Maßnahme 2.3 Installation Seewasserwärmepumpe 27
Maßnahme 2.4 Anschluss an das Wasserstoffnetz 29
Maßnahme 2.5 Alternativ: Abscheidung der THG-Emissionen am HKW-Standort 30
Maßnahme 2.6 Prüfung von Alternativen zur Erhöhung des EE-Anteils im Fernwärme- und Nahwärmenetzen 31
Maßnahme 2.7 Umstellung der Einzelfeuerstätten 33
Baustein 3 – Transformation der Stromversorgung 34
Maßnahme 3.1 Kommunale Stromplanung/ Netzverträglichkeitsstudie 35
Maßnahme 3.2 Ausbau Stromnetz auf allen Ebenen 36
Maßnahme 3.3 Ausbau von EE-Anlagen 38
Baustein 4 – Änderung des Modal-Splits 41
Maßnahme 4.1 Transformation ÖPNV-Angebot 42
Maßnahme 4.2 Ausbau Radverkehrsinfrastruktur 44
Maßnahme 4.3 Aktionsprogramm zu klimafreundlicher Mobilität 46
Baustein 5 – Mobilität energieeffizient gestalten 47
Maßnahme 5.1 Antriebswende im MIV / Infrastruktur schaffen 48
Maßnahme 5.2 Antriebswende im ÖPNV durchführen 50

Baustein 6 –Unterstützung des Umsetzungsprozesses 51
Maßnahme 6.1 Wettbewerbe und Auszeichnungen 52
Maßnahme 6.2 Kommunikation von Veränderungen 53
Maßnahme 6.3 Hohe Transparenz und frühe Einbeziehung bei der Umsetzung der Maßnahmen 54
Maßnahme 6.4 Entfalten einer Vorbildwirkung 55
Maßnahme 6.5 Sensibilisierung durch Bildung 57
Maßnahme 6.6 Gründung eines Klimafonds 58
Maßnahme 6.7 Klimaanpassung in die Stadtentwicklung integrieren 60
Maßnahme 6.8 Aufbau und Verstetigung von Klimaschutznetzwerken 62
Maßnahme 6.9 Erfolgskontrolle und Konzeptfortschreibung Klimaschutz 64

Einordnung

Das Ziel des Integrierten Klimaschutzkonzeptes Cottbus/Chóśebuz 2030 ist es, den Weg aufzuzeigen, auf dem die Stadt Cottbus/Chóśebuz unter Berücksichtigung des heutigen Wissenstandes bis zum Jahr 2045 klimaneutral werden kann. Der vorliegende Maßnahmenplan bildet Handlungsempfehlungen ab, welche sich aus dem Teil 1 des Konzeptes ergeben. Die ermittelten Potenziale und die szenarischen Entwicklungsdarstellungen lassen es zu, Maßnahmen abzuleiten, die für die Erreichung der Szenarien notwendig sind.

Der vorliegende Maßnahmenplan ist in drei Ebenen strukturiert: **Bausteine**, **Maßnahmen** und **Aktivitäten**. Die **Bausteine** 1 - 6 stellen sektorbezogene Themenschwerpunkte dar und bilden den thematischen Rahmen der darin befindlichen Maßnahmen. Als **Maßnahmen** werden Empfehlungen bezeichnet, welche für die Erreichung des Klimaschutzszenarios Cottbus-Zero umgesetzt werden müssen. Bei einigen Maßnahmen liegt der Handlungsbedarf und die Hauptverantwortlichkeit zur Umsetzung außerhalb der Stadt(-verwaltung), beispielsweise bei städtischen Tochterunternehmen, privaten Akteuren oder der Zivilbevölkerung. Um dennoch beschreiben zu können, was die Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz für die Umsetzung der Maßnahmen tun kann, werden sogenannte **Aktivitäten** eingeführt. Diese zeigen innerhalb der Maßnahmen die konkreten empfohlenen Handlungen für die Stadtverwaltung auf und beschreiben, welcher Fachbereich diese durchführen muss, um die zugehörige Maßnahme umzusetzen, zu unterstützen oder anzuordnen.

Der Maßnahmenplan benennt Maßnahmen, die bis zum Jahr 2030 auf den Weg gebracht werden sollen. Für Maßnahmen, die erst nach 2030 zur Umsetzung kommen werden, beschreibt der Maßnahmenkatalog vorbereitende Arbeiten, die bis 2030 durchgeführt werden müssen, damit die Umsetzung zu einem späteren Zeitpunkt möglich wird. Einschätzungen zur Umsetzungswahrscheinlichkeit hinsichtlich des kommunalen Haushalts oder notwendiger Abwägungsprozesse der Stadtverordnetenversammlung sind nicht Teil des vorliegenden Papiers.

Der Maßnahmenplan gilt als Arbeitsgrundlage für das Klimaschutzmanagement der Stadt Cottbus/Chóśebuz. Er kann und soll im Umsetzungsprozess, je nach den Gegebenheiten und Möglichkeiten, stetig weiterentwickelt werden.

KLIMASCHUTZ
COTTBUS / CHÓŚEBUZ

BAUSTEIN 1
SENKUNG DES ENERGIEBEDARFES VON UND IN GEBÄUDEN



Beschreibung

Der Baustein enthält die in und an Gebäuden umzusetzenden Maßnahmen. Die Maßnahmen zielen über die Sektoren hinweg primär auf eine Reduzierung des Endenergiebedarfes durch Transmission und Lüftung im Bestand und im Neubau. Sie erschließen durch umfassende energetische Modernisierung ein erhebliches Energieeinsparpotenzial bei kommunalen Gebäuden, gewerblich genutzten Gebäuden und bei Wohngebäuden.

Des Weiteren adressieren die Maßnahmen an die Reduzierung des nutzungsbezogenen Endenergiebedarfes. Hier werden Möglichkeiten der Einsparung in Haushalten gleichermaßen angesprochen wie gewerbliche oder industrielle Prozesse, die durch effiziente Anlagen und verändertes Nutzerverhalten und innovative Prozessabläufe erschlossen werden können.

Maßnahme 1.1
Energetische Modernisierung kommunaler Gebäude auf Neubaustandard

Beschreibung
Das Ziel dieser Maßnahme ist, die kommunalen Gebäude in Cottbus auf einen energetischen Standard zu heben, der einen möglichst geringen Endenergiebedarf aufweist. Dieser ist durch ein bauwerkverträgliches Zusammenspiel von baulichen und technischen Lösungen zu reduzieren. Den zu erreichenden Standard definiert das Gebäudeenergiegesetz, angestrebt werden sollen die Vorgaben für Neubau.
Wenn technisch und denkmalschutzrechtlich umsetzbar, ist einer Ertüchtigung der Gebäudehülle, z.B. durch Aufbringen von Wärmedämmung Vorrang einzuräumen. Technische Lösungen, z.B. Lüftungssysteme oder Gebäudeleittechnik sollen die baulichen Veränderungen flankieren und eine effiziente Nutzung der Energie im Gebäude sichern. Die Maßnahme soll umgesetzt werden, sobald ein Gebäude nutzungsbedingt zur Modernisierung ansteht.
Die kommunalen Gebäude bilden im Verhältnis zu den Wohn- und Nichtwohngebäuden in Cottbus einen geringen Anteil des Gebäudebestandes ab. Eine Umsetzung der Maßnahme dient als Vorbild und zeigt technische Lösungen für komplexe Gebäude auf.
Die Maßnahme ist verknüpft mit Maßnahmen zur nutzungsbedingten Bedarfsreduzierung.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

Endenergie- und THG-Einsparpotenzial im Vergleich zum Bezugsjahr 2020
Endenergie: - 19.900 MWh THG: - 11.400 t CO_2

Kosten
Die Investitionskosten sind abhängig vom Zustand des jeweiligen Objektes, des Umfanges weiterer nicht energetischer Modernisierungsmaßnahmen (z.B. Strukturänderungen, Barrierefreiheit), aktueller Baupreisentwicklungen und der Material- und Technologiewahl.

Monitoring
Um einen Monitoringprozess der kommunalen Modernisierungsmaßnahmen zu etablieren, ist es hilfreich, digitale und smarte Gebäudeleittechnik in den modernisierten Gebäuden zu implementieren. So kann aus der Ferne eine regelmäßige Überprüfung des Energieverbrauches durchgeführt und Anpassungen im Betriebsprozess vorgenommen werden. Das bedeutet, Nutzende der Gebäude werden auf Änderungen im Heizverhalten und/ oder Lüftungsverhalten hingewiesen und der Energieverbrauch somit optimiert. Es ist wichtig, signifikante Änderungen des Endenergiebedarfes kommunaler Gebäude regelmäßig in das Tool „Klimaschutzplaner“ der Stadt einzupflegen.

Synergien
Durch die Senkung des Energiebedarfes und einen optimierten Betrieb können Einsparungen im Betrieb der Gebäude erreicht werden.
Ein umfangreiches Program zur energetischen Ertüchtigung der kommunalen Gebäude kann einen positiven Effekt auf private Gebäudeeigentümer haben. Wenn die Stadt mit positivem Beispiel vorangeht, kann dies die Akzeptanz notwendiger Modernisierungsmaßnahmen erhöhen.

Zielkonflikte

Kommunale Gebäude dienen in der Regel der Erfüllung kommunaler Pflichtaufgaben und die Sicherstellung dieser Aufgabe erfordert ebenfalls Investitionen. Diese haben bisher gegenüber dem Klimaschutz Priorität.

Beispiel für eine erfolgreiche Umsetzung

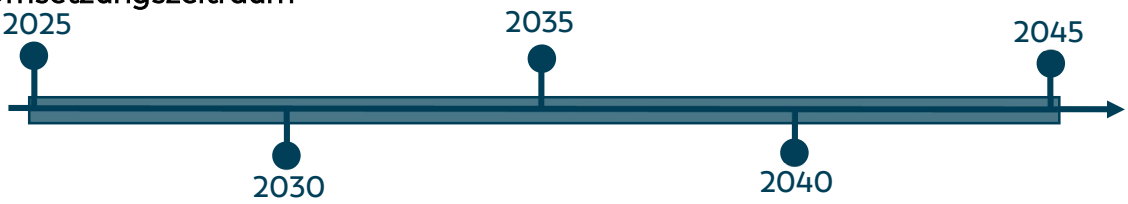
Generalsanierung der Comenius Realschule Wertheim

Stadt: Wertheim

Merkmale:
energetische Modernisierung auf Effizienzhaus 40 (EnEV 2009) Standard; u.a. Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung; Vorbildwirkung durch Veranschaulichung von Energieeffizienzmaßnahmen am eigenen Schulgebäude

Weitere Informationen unter:
https://www.voltimum.de/sites/www.voltimum.de/files/pdflibrary/dena_broschuere_good-practice-projekte.pdf , S. 20

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) Modernisierungspotenziale erheben

Was?
Untersuchung des kommunalen Gebäudebestandes, um eine Priorisierung entsprechend der CO_2-Einsparungspotenziale abzuleiten

Wer?
Fachbereich 65 – Hochbau (ggfs. Externe beauftragen)

B) Akquirierung von Fördermitteln/ Finanzierung

Was?
Hinterlegen der erhobenen Potenziale mit finanziellen Mitteln zur energetischen Modernisierung

Wer?
Fachbereich 65 - Hochbau

C) Planung und Durchführung beauftragen

Was?
Beauftragung von Fachunternehmen mit der Planung und Durchführung der energetischen Modernisierung

Wer?
Fachbereich 65 – Hochbau

D) <u>Mehrstufig:</u>
1. Gebäudeleittechnik ausweiten
2. Baulich tätig werden

Welche Aktivitäten wünschen sich die Cottbuserinnen und Cottbuser?
Der Beteiligungsprozess zeigte deutlich, dass die Bevölkerung, die am Beteiligungsprozess teilgenommen hat, kommunale Aktivitäten mit Vorbildwirkung begrüßt. Wenn „die Stadt ihre Hausaufgaben macht“, wirkt sich dies positiv darauf aus, wie Cottbuserinnen und Cottbuser „ihre Stadt“ wahrnehmen.

Maßnahme 1.2
Energetische Modernisierung von Wohngebäuden

Beschreibung
Eines der größten Endenergie-Einsparpotenziale der Stadt kann durch energetische Ertüchtigung des Wohngebäudebestandes erschlossen werden. Die besondere Herausforderung liegt darin, dass eine große Anzahl der Gebäude bereits in den 1990er Jahren eine energetische Modernisierung erfahren hat, deren Standard heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Der erreichte Standard zeigt sich in der geringen Modernisierungsrate, die in den letzten Jahren im Mittel nur 0,4 % betrug. Eine (weitere) Endenergieeinsparung kann nur erreicht werden, wenn private Eigentümer sowie die Wohnungsunternehmen diese Aufgabe angehen. Die Modernisierungsrate muss rechnerisch verzehnfacht werden, damit der Bestand innnerhalb der nächsten 20 Jahre modernisiert wird. Aus diesem Grund hat die Stadtverwaltung die Aufgabe, eine Modernisierungsoffensive zu initiieren und alle am Wohnungsmarkt tätigen Akteure sowie die Gebäudeeigentümer mit Selbstnutzung bei der Suche nach individuellen und immobilienwirtschaftlich verträglichen Lösungen zu unterstützen.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Wohnungswirtschaft, private Gebäudeeigentümer

Endenergie- und THG-Einsparpotenzial im Vergleich zum Bezugsjahr 2020
Endenergie: - 370.000 MWh THG: - -164.100 t CO_2

Kosten
Der finanzielle Kostenaufwand für die Stadt ist abhängig von dem Umfang und der Umsetzung der in den Aktivitäten vorgeschlagenen Beratungsformaten.

Monitoring
Für die Stadt ist es wichtig, den stetigen Fortschritt der Modernisierungsmaßnahmen in Wohngebäuden zu kennen, um nachjustierende Maßnahmen abwägen zu können. Aus diesem Grund wird empfohlen, eine Datenbank zum Modernisierungsfortschritt zu führen. Die Wohnungswirtschaft sollte der Stadt einen regelmäßigen Fortschritt mitteilen. Für private Gebäudeeigentümer wird empfohlen, noch näher zu spezifizierende Anreize für die Zuarbeit eigener Modernisierungsmaßnahmen zu entwickeln. Es ist wichtig, signifikante Änderungen im Endenergiebedarf der Gebäude regelmäßig in das Tool „Klimaschutzplaner“ der Stadt einzupflegen.

Zielkonflikte
Die Stadt kann die Akteure nicht zu Modernisierungsmaßnahmen verpflichten. Es ist wichtig, dass Ziele, Maßnahmen und deren Vorteile klar kommuniziert werden und die Akteure so überzeugt werden zu handeln.

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

Modernisierungskonvoi

Stadt: Darmstadt in Kooperation mit Effizienz:Klasse GmbH

Merkmale:
Kostenlose Initialberatung für Eigentümerinnen und Eigentümern von Gebäuden, durchgeführt von Energie-Effizienz-Experten; Bestandsaufnahme des Gebäudes zu Energieverbrauch, Heiztechnik und Sanierungszustand sowie Empfehlung zu weiterführenden Maßnahmen wie Sanierung und Förderprogrammen; Kosten der Initialberatung trägt die Stadt Darmstadt

Weitere Informationen unter:

https://effizienz-klasse.de/media/5e/97/cd/1741600126/Foliensatz%20Marvin%20Goetze,%20EffizienzKlasse%20GmbH%20PDF.pdf

Wärmeschutz im Denkmalschutz wird mit neuer Technik erreicht

Stadt: Frankfurt am Main

Merkmale:
Dämmung denkmalgeschützter, nicht verzierter Hausfassaden wie Ernst-May-Häusern mittels der Vakuumdämmung Vakuum-Isolier-Paneelen (VIP) in Standardgrößen zur Kostenersparnis; zu dieser Zeit gültige Vorgaben der EnEV 2009 erfüllt, U-Wert von 0,21 W/m²K erreicht

Weitere Informationen unter:
https://frankfurt.de/themen/klima-und-energie/energie/gebaeude/infopaketenergetischesanierung

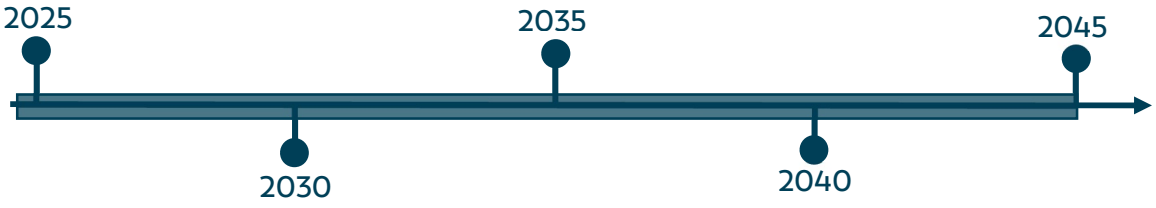
Energiekonzepte für den Richtsberg und die Marburger Nordstadt

Stadt: Marburg

Merkmale:
Erarbeitung Energiekonzepte zweier Stadtteile mit hohem Anteil denkmalgeschützter Gebäude, im Austausch mit der Bevölkerung und anderen Akteuren wie Universität Trier; Begleitung Aktionspläne zur Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen durch Sanierungsmanager und eine Lenkungsgruppe

Weitere Informationen unter:
https://www.marburg.de/portal/seiten/energiekonzepte-fuer-den-richtsberg-und-die-marburger-nordstadt-900000636-23001.html

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) kostenlose Beratungsleistungen für Privateigentümerinnen und -eigentümern

Was?
Die Stadtverwaltung organisiert und etabliert ein Format, welches 2-3 Mal pro Jahr stattfindet oder als permanente Beratungsstelle etabliert wird. Dort können private Eigentümerinnen und Eigentümer ihr energetisches Modernisierungsanliegen vortragen und werden energetisch beraten. Eine umfangreiche Bewerbung dieses Formates ist notwendig

Wer?
Organisation durch Klimaschutzmanagement CB

B) Hilfe bei Fördermittelberatung für private Eigentümerinnen und Eigentümer

Was?
Neben der baulich/ energetischen Beratung der privaten Eigentümer werden Interessierte finanziell zu Fördermöglichkeiten beraten. (Beispiel BEG, KfW, oder ILB – Förderprogramme) Dies kann entweder während den in Aktivität A) angedachten Formaten stattfinden oder ganzjährig als z.B. Newsletterformat zugänglich gemacht werden.

Wer?
Organisation durch Klimaschutzmanagement CB (+ Fachbereich 65 – Hochbau)

C) Gründung/ Unterstützung von Nachbarschaftsinitiativen und Netzwerken

Was?
Anhand eines gelebten Austauschens in Initiativen und Netzwerken können Impulse entstehen, welche auch nicht involvierte Personen erreichen. Es ist wichtig, interessierte und engagierte Privatpersonen zusammenzubringen und diese Gruppen zu pflegen. Außerdem können Modernisierungs-Erfahrungen auf Augenhöhe ausgetauscht werden.

Wer?
Organisation durch Kliamschutzmanagement CB

D) Programm zur sozialeverträglichen klimaschonenden Modernisierung

Was?
Zur Ausschöpfung des Modernisierungspotenzials, ist eine energetische Ertüchtigung des Wohnungsbestandes Cottbuser Wohnungsunternehmen ebenfalls notwendig. Empfohlen wird, dass die Stadt gemeinsam mit den involvierten Akteuren ein Programm aufsetzt, dass energetische Modernisierungen zum Ziel hat, ohne dass diese sich sozialunverträglich auf die Mieten niederschlagen. Es ist denkbar, dass dies innerhalb der Stadt Cottbus/Chóśebuz allein nicht stemmbar ist und auf Landes- oder Bundesebene getragen werden muss.

Wer?
Klimaschutzmanagement CB + Wonungswirtschaft CB; Geschäftsbereichsleiter, Oberbürgermeister beim Tragen in höhere Ebenen

Welche Aktivitäten wünschen sich die Cottbuserinnen und Cottbuser/ Welche Bereitschaft besteht, Maßnahmen selbst umzusetzen?

Die Cottbuserinnen und Cottbuser sind grundsätzlich bereit den eigenen Gebäudebestand energetisch zu modernisieren, wenn sich deutliche Einsparungen in den laufenden Kosten ergeben und eine Amortisation dadurch absehbar erreicht wird. Zusätzlich wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger Beratungsangebote und Unterstützung bei Förderangeboten.

Maßnahme 1.3
Energetische Modernisierung gewerblich genutzter Gebäude

Beschreibung
Gewerblich genutzte Gebäude stellen neben den Wohn- und kommunalen Gebäuden ebenfalls ein hohes Potenzial zur Reduzierung des Endenergiebedarfes im Gebäudesektor dar. Die Ansatzpunkte gelten analog den kommunalen und den Wohngebäuden. Die in den vorherigen Maßnahmen erwähnte Modernisierungsoffensive gilt auch für gewerblich genutzte Gebäude. Die Stadt muss sich der Herausforderung stellen, Gewerbetreibende davon zu überzeugen, den eigenen Gebäudebestand energetisch zu ertüchtigen. Dabei ist es wichtig, eine unterstützende und wenn notwendig beratende Rolle einzunehmen. Die Stadt muss dabei, durch die Modernisierung des kommunalen Bestandes, parallel für Anreize sorgen. Auch hier gilt, wenn nötig, die Akteure bei der Suche nach individuellen und betriebswirtschaftlich sinnvollen Lösungen zu unterstützen. Unternehmen sollten auf dem Weg zur Klimaneutralität nicht übergangen werden und in Kooperation Teil der Zielerreichung sein können.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Industrie- und Handelskammer Cottbus, private Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer

Endenergie- und THG-Einsparpotenzial im Vergleich zum Bezugsjahr 2020
Endenergie: - 133.100 MWh THG: - -95.700 t CO_2

Kosten
Die Investitionskosten für die Immobilien-Eigentümerinnen und Eigentümer sind stark von dem energetischen Gebäudezustand, der energetisch relevanten Gebäudetechnik und zusätzlichen Anforderungen aus der spezifischen gewerblichen Nutzung abhängig. Die Investitionskosten sollten stets der Einsparung von Betriebskosten gegenübergestellt werden. Für die Stadtverwaltung entstehen hauptsächlich Personalkosten und Kosten, die für die Organisation von Netzwerken oder von Unterstützungsformaten anfallen.

Monitoring
Wichtig für das Monitoring dieser Maßnahme ist der stetige Kontakt zu den gewerblichen Akteuren und die konstante und transparente Kommunikation der Klimaschutzziele. Für die Stadtverwaltung ist es wichtig, einen Überblick über die energetischen Modernisierungsmaßnahmen der Unternehmen zu haben. Es ist ratsam regelmäßige Modernisierungserhebungen einzuführen oder in einem etablierten Netzwerk (siehe Aktivitäten) von den Unternehmen die Modernisierungsmaßnahmen anzeigen zu lassen. Signifikante Änderungen des Endenergiebedarfes gewerblich genutzter Gebäude sind regelmäßig in das Tool „Klimaschutzplaner“ der Stadt einzupflegen.

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

Energetische Modernisierung von vier Rechenzentren in Bremen

Organisation: erecon AG

Merkmale:
Vorbildwirkung durch den Einsatz moderner Technologien wie Einführung von Energiecontrolling zur Endenergieersparnis, Umsetzung Kaltgang-Warmgang-Prinzip, Forcierung der Serverkonsolidierung und Servervirtualisierung

Weitere Informationen unter:
https://www.voltimum.de/sites/www.voltimum.de/files/pdflibrary/dena_broschuere_good-practice-projekte.pdf , S. 28

Modernisierung der Gebäudetechnik eines Bürogebäudes in Mannheim nach "Green-Crem-Standard"

Organisation: ABB Grundbesitz GmbH

Merkmale:
Vorbildhaftes methodisches Vorgehen mittels stetiger Bestandsanalyse des Green CREM: Umgesetzte Sanierungsmaßnahmen wie Erneuerung Klimatechnik und Beleuchtung durch automatisierte ABB-Gebäudeleittechnik (GLt) sowie Störmeldungsmanagement für Betriebspersonal

Weitere Informationen unter:
https://www.voltimum.de/sites/www.voltimum.de/files/pdflibrary/dena_broschuere_good-practice-projekte.pdf , S. 34

Nachhaltiger Waschpark mit Solargründach in Ochtrup

Organisation: Wi-Wash Indoor Waschpark

Merkmale:
Beispielhafte Multikodierung als erstes Flachdach einer Autowaschanlage mit Photovoltaik, extensiver Begrünung, Batteriespeicherung für E-Ladestationen und intelligentem Regenwassermanagement durch kiesfiltergestützte Waschwasseraufbereitung; Regenwassergewinnquote von bis zu 85%

Weitere Informationen unter:
https://www.gebaeudeforum.de/best-practice/nachhaltiger-waschpark/

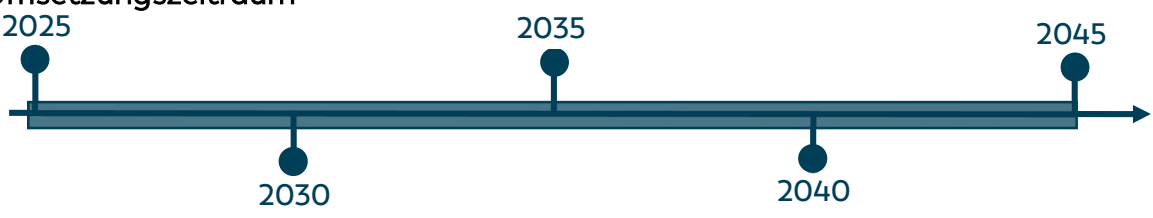
Net-Zero mit serieller Sanierung

Organisation: Vonovia

Merkmale:
Energetisches Pilotvorhaben durch Einsetzen einer Sole-Wasser-Wärmepumpe mit maximaler thermischer Leistung von 44 kWth und Deckungsanteil von 99,9%; Solarstrom durch Photovoltaik, Dämmung mit vorgefertigten Fassadenelementen in Holzständerbauweise mit Einblasdämmung

Weitere Informationen unter:
https://www.gebaeudeforum.de/best-practice/net-zero-serielle-sanierung/

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) Kommunikation der kommunalen Klimaschutzziele

Was?
Es ist wichtig, dass der Sektor Gewerbe/ Handel/ Dienstleistungen und Industrie immer wieder über die kommunalen Klimaschutzziele informiert wird und die Wichtigkeit der Einhaltung transparent transportiert werden. Dies kann möglicherweise über die IHK oder andere Verbände funktionieren. In einer Stadtstruktur wie Cottbus ist es möglich, dass große Unternehmen direkt angesprochen werden.

Wer?
Stadtverwaltung auf möglichst höchster Ebene

B) Töchterunternehmen verpflichten

Was?
Die Stadt sollte auf Unternehmen, bei denen die Möglichkeiten der THG-Einsparung am höchsten sind, einwirken. Da städtische Tochterunternehmen wirtschaftlich handeln, sollte die Stadt versuchen gemeinsame Zielvereinbarungen und/ oder Unterstützungsvereinbarungen zu treffen, um die Umsetzung der Maßnahmen in einem möglichst hohem Maße zu garantieren.

Wer?
Klimaschutzmanagement

C) Schaffen und Nutzen kommunaler Best-Practice-Beispiele

Was?
Es ist wichtig, dass die Stadt mit guten Beispielen energetischer Modernisierungen voran geht. Diese Beispiele können genutzt werden, um Eigentümern gewerblich genutzter Gebäude die positiven Aspekte daran zu zeigen und darüber beratend tätig zu sein.

Wer?
Fachbereich 65 - Hochbau

D) Organisation eines Netzwerkes zur gewerblichen Energieeffizienz

Was?
Da Unternehmen zum Teil eigene Rahmenbedingungen und Herausforderungen bei anstehenden Baumaßnahmen haben, ist es wichtig, dass ein Netzwerk gegründet wird, welches zum Ziel hat gewerbliche Energieeffizienz in Cottbus umzusetzen. Die Stadt kann helfen ein solches Netzwerk ins Leben zu rufen und die anfängliche Organisation sowie Impulssetzungen im weiteren Verlauf übernehmen. Teil dieses Netzwerkes können, neben Akteuren aus Gewerbe und Industrie, auch Forschungseinrichtugen sein, um den Wissensaustausch zu fördern.

Wer?
Klimaschutzmanagement CB + IHK

E) Einführung eines städtischen Energieeffizienz-Labels

Was?

Die Stadt entwickelt ein Cottbuser Energieeffizienz-Label und vergibt dies an Unternehmen, die ihre Gebäude auf hohe energetische Standards modernisieren. Neben den massnahmeninherenten Vorteilen wie Wertsteigerung der Immobilie, Steigerung der Arbeitsumfeldqualität oder Senkung energetisch bedingter Betriebskosten sollen Unternehmen mit dem Label z.B. in der Öffentlichkeitsarbeit durch die Stadt unterstützt werden. Weiterhin soll gemeinsam mit der Investitionsbank des Landes geprüft werden, ob bei der Finanzierung durch das Label Vorteile generiert werden können.
Dies kann Unternehmen motivieren, energetische Modernisierungsmaßnahmen umzusetzen.

Wer?
Klimaschutzmanagement

Maßnahme 1.4
Klimaneutralität im Neubau realisieren

Beschreibung
Für die Stadt Cottbus/Chóśebuz sind umfangreiche Stadtentwicklungsprozesse geplant, die ca. 6.700 neue Wohneinheiten bis zum Jahr 2045 erwarten lassen. Es wird empfohlen, dass die Stadt Cottbus/Chóśebuz sich zu ambitionierten energetischen Standards im Neubau bekennt, um einen möglichst geringen Energiebedarf in dem zukünftigen Bestand zu realisieren. Das bedeutet, dass jedes neu geplante Quartier klimaneutral zu errichten ist. Das Ziel ist, dass die auf Cottbus bezogenen THG-Emissionen durch Neubaumaßnahmen nicht erhöht werden. Dazu ist notwendig, dass die Stadt diese Ansprüche in der Bauleitplanung geltend macht. Der Fachbereich 61 – Stadtentwicklung strebt an, dazu einen Beschluss zum Thema Klimaschutz und Klimaanpassung in der Bauleitplanung in die Stadtverordnetenversammlung einzubringen. Ein Beschluss dieses Ansatzes gibt der Stadtverwaltung die Legitimation hohe Standards im Neubau zu setzen. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass Unverhältnismäßigkeiten und Diskriminierungen vermieden werden.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , (private) Investoren und Bauherren

THG-Einsparpotenzial
Das Potenzial eines langfristigen Einspareffektes ist am konkreten Beispiel zu errechnen.

Kosten
Die Erhöhung des energetischen Standards über das vom Gesetzgeber verlangte Maß hinaus führt zu erhöhten Investitionskosten. Diese sind gebäudeabhängig und im konkreten Fall den Einspareffekten und Umlagemöglichkeiten gegenüber zu stellen.

Zielkonflikte/Synergien (optional)
In Cottbus sind große Stadtentwicklungsprojekte vorgesehen, die Wohnraum- und Infrastrukturbedarfe entstehen lassen. Wenn der Flächenverbrauch in der Stadt weiter ansteigt, ist der Kompromiss wichtig, diesen Flächenverbrauch klimaneutral umzusetzen.

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

Münsters Standard für klimagerechtes Bauen

Stadt: Münster

Merkmale:
Mittels Ratsbeschlusses festgesetzter Standard gemäß Gebäudeenergiestandard "Effizienzhaus 40" und "Effizienzgebäude 40", in allen städtebaulichen Verträgen, Grundstückskaufverträgen und Erbbaurechtsverträgen mit Stadt festgeschrieben; Nutzung Solarthermie und/oder Photovoltaik im Neubau von Wohngebäuden sowie Nichtwohngebäuden

Weitere Informationen unter:
https://www.stadt-muenster.de/klima/bauen-sanieren/neubau/neubau-standard

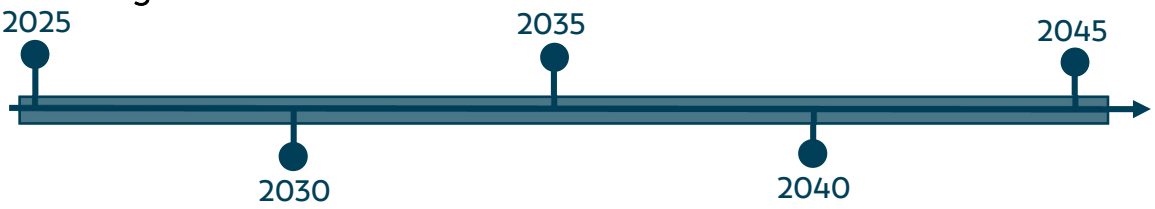
Stadt setzt ab 2023 neue Standards für klimagerechtes Bauen

Stadt: Dortmund

Merkmale:
Stadt Dortmund nutzt Handlungsspielraum bei Schaffung von Planungsrecht für Neubauten mittels vier Maßnahmen: mindestens anteilige Schaffung von Photovoltaik auf Dächern, Einhaltung Effizienzstandard 40, Anschluss an Fernwärme- oder Nahwärmenetz, Qualifizierung der Quartiere im Sinne Landesprogramms KlimaQuartier.NRW

Weitere Informationen unter:
https://www.dortmund.de/newsroom/nachrichten/stadt-setzt-ab-2023-neue-standards-fuer-klimagerechtes-bauen.html

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) Konzeptbeschluss zu energetischen Anforderungen in der Bauleitplanung

Was?
Die Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz bringt bei der Stadtverordnetenversammlung ein Konzept als Beschlussvorlage ein, welches den Klimaschutz und die Klimaanpassung in der Bauleitplanung adressiert. Dieses Konzept enthält entsprechende Anforderungen an Neubauprojekte. Es wird empfohlen das Konzept zu beschließen.

Wer?
Fachbereich 61 – Stadtentwicklung

Maßnahme 1.5

Reduzieren des Energiebedarfes bei der Nutzung von Wohn- und Nichtwohngebäuden

Beschreibung

Um die Reduzierung des Energiebedarfes von Gebäuden ganzheitlich umzusetzen, ist auch der nutzungsbedingte Wärme- und Strombedarf zu senken. Das schließt u.a. Prozesse, Arbeitshilfen, Lüftung, Klimatisierung oder Beleuchtungen ein. Bei Wohngebäuden wird das Nutzverhalten und das Etablieren von energieeffizienten Geräten den Haushaltsstromverbrauch hauptsächlich bestimmen. Hier wird eine Einsparung von 20 % des Nutzungsstromes über 20 Jahre als Ziel formuliert. Einige Entwicklungen, wie z.B. die von Elektrogeräten, ist nicht durch die Stadt beeinflussbar, weshalb es das Ziel sein muss, die Bevölkerung für energiebewusstes Leben zu sensibilisieren. Die Stadt Cottbus/Chóśebuz kann besonders in kommunalen Gebäuden eine Vorbildwirkung entfalten. Es gilt, die Einsparpotenziale einzelner Gebäude zu ermitteln und eine Strategie zur Einsparung umzusetzen, ohne die Nutzungsabläufe stark zu beeinträchtigen. Im Sektor Gewerbe, Handel und Industrie sind Zielvereinbarungen zur Einsparung von Prozessenergie anwendungsbezogen zu entwickeln und umzusetzen. Als Vorgabewert eignet sich der DENA-Zielpfad für Nichtwohngebäude.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer

THG-Einsparpotenzial im Vergleich zum Bezugsjahr 2020

Endenergie: -107.200 MWh
THG: CO_2 abhängig von Strommix, deswegen nicht maßnahmenbezogen bilanzierbar.

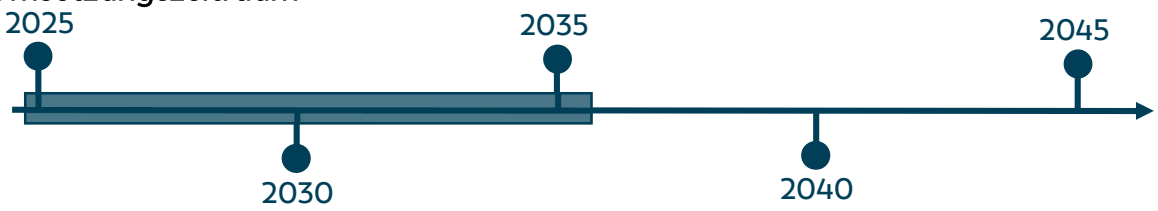
Kosten

Diese sind nutzungsabhängig und sind im konkreten Fall den Einspareffekten gegenüber zu stellen.

Monitoring

Die Stadt prüft regelmäßig über das Energiemanagement der Stadtverwaltung die Energieverbrauchsentwicklung in kommunalen Gebäuden. Ein möglicher Fortschritt in der Bedarfsreduzierung kann dazu genutzt werden, eine breite Akteurszielgruppe in Beteiligungsformaten und Netzwerken über die Notwendigkeit und die Vorteile dieser Maßnahme zu informieren.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Installation energieeffizienter Technik</u>

Was?
Das Ziel ist es, in allen Bereichen Technik auf einem energieeffizienten Stand zu betreiben. Es ist demzufolge zu prüfen, welche alten Geräte einen (zu) hohen Stromverbrauch haben und ob diese durch effizientere Neugeräte ausgetauscht werden können.

Wer?
Energiemanagement

B) **Implementierung von Energiemanagementsystemen**

Was?
Die Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz etabliert zusammen mit dem Energiemanagement und aufbauend auf dem bereits bestehenen Energiemonitoring ein umfangreiches Programm zum Ausbau von Energiemanagementsystemen.

Wer?
Fachbereich 65 – Hochbau, Energiemanagement

C) **Digitale Regelungsmöglichkeiten in Heizungssystemen**

Was?
Die Stadtverwaltung setzt um, dass in allen kommunalen beheizten Gebäuden digitale Regelungsmöglichkeiten in den Heizungssystemen installiert sind. Damit werden nutzungsbezogene Heizperioden geregelt und Heizenergie eingespart, ohne Komfortverluste zu erleiden.

Wer?
Energiemanagement

D) **Standby-Schaltungen nutzen, Geräte abschalten**

Was?
Die Stadtverwaltung baut ein konstantes Bewusstsein zu Stromverbräuchen auf, die durch nicht genutzte Geräte entstehen. Das Ziel ist das flächendeckende Reduzieren nicht genutzten Stroms.

Wer?
Energiemanagement

E) **LED-Beleuchtung in Kombination mit Bewegungsmeldern etablieren**

Was?
Es erfolgt eine umfassende Umrüstung von Beleuchtungsanlagen in allen kommunalen Gebäuden auf LED-Beleuchtung in Verbindung mit Bewergungsmeldern. Die Umrüstung erfolgt nach der DIN EN 12464-1:2021-11 „Licht und Beleuchtung – Beleuchtung von Arbeitsstätten, Teil 1: Arbeitsstätten in Innenräumen“.

Wer?
Energiemanagement

F) **Umrüstung und Dimmung von Außenbeleuchtung und Werbung**

Was?
Es erfolgt eine Umrüstung oder deren Beauftragung von Außenbeleuchtungen an kommunalen Gebäuden und möglichen Werbetafeln auf effiziente Leuchtmittel wie LED.

Wer?
Energiemanagement

G) Verzicht auf Beleuchtung zu definierten Zeiten

Was?
Es erfolgt für die Innen- wie Außenbeleuchtung in und an kommunalen Gebäuden eine kritische Prüfung, ob die Beleuchtung zu bestimmten Zeiten verzichtbar ist. Nach Prüfung sind die Gebäude technisch anzupassen und die Lichtschaltungen zu erproben. Erfahrungen aus unterschiedlichen Jahreszeiten sind zu dokumentieren und in die Energieberatung mit aufzunehmen.

Wer?
Energiemanagement

H) Zielvereinbarungen mit Unternehmen zur Reduzierung von Prozessenergiebedarfen abschließen

Was?
Für viele gewerbliche und industrielle Bereiche gibt es bereits innovative, energiesparende Technik, die prozessbedingten Energiebedarf reduzieren kann. Durch das Klimaschutzmanagement gemeinsam mit der IHK oder Handwerkskammer Initiativen zur Erneuerung von Anlagen unter Berücksichtigung des technischen Lebenszyklus der Bestandsanlagen zu entwickeln.

Wer?
Klimaschutzmanagement

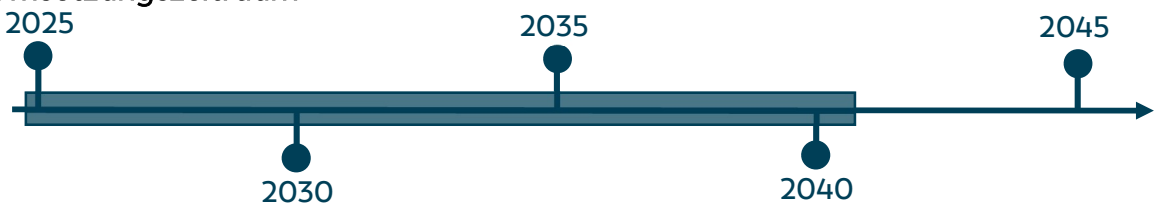
Maßnahme 1.6
Reduzieren des Energiebedarfes bei Betriebsabläufen und Prozessen

Beschreibung
Im Kontext nutzungsbezogener Energiebedarfe bilden sich diese in der Stadt Cottbus/Chóśebuz zu einem wesentlicher Anteil in Betriebsabläufen und Prozessen ab, die im Kontext gewerblicher Nutzung stattfinden. Die Stadt hat im Kontext dieser Energiebedarfe wenig Handlungsspielraum, um die eigenen Klimaschutzinteressen in den Unternehmen zu platzieren. Es ist dennoch wichtig, dass regelmäßig über die Industrie- und Handelskammer (IHK) oder andere unternehmensnahe Institutionen informiert wird, welche Ziele Cottbus im Klimaschutz verfolgt und wie Unternehmen ihren Anteil zur Zielerreichung beitragen können. Dabei sollte besonders hingewiesen werden auf Reduzierung von Prozessenergie, Flexibilisierung von Anlagensteuerungen, Optimierung von Prozesswärme, Etablierung von Kälte- und Wärmerückgewinnung und intelligente Steuerung von Anlagenkomponenten und deren Wartung.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

THG-Einsparpotenzial im Vergleich zum Bezugsjahr 2020
Endenergie (Strom): - 60.300 MWh bei Einhaltung des DENA-Zielpfades
THG: CO_2 abhängig von Strommix, deswegen nicht massnahmenbezogen bilanzierbar.

Kosten
Auf die Stadt kommen im Rahmen dieser Maßnahme keine signifikanten Kosten zu. Abhängig von dem Ausmaß der Maßnahmenumsetzung fallen möglicherweise Personalkosten an.

Umsetzungszeitraum


Aktivitäten
A) <u>Regelmäßige Austauschformate</u>

Was?
Etablieren von Formaten, die Gewerbetreibende adressieren und die Klimaschutzziele der Stadt sowie die Partizipation des Gewerbesektors zum Thema haben

Wer?
Klimaschutzmanagement

Maßnahme 1.7
Optimierung der Nutzung von Wohnflächen

Beschreibung
Die Inanspruchnahme von Wohnfläche pro Einwohner hat sich in Cottbus in den letzten 50 Jahren verdoppelt. Der demografische Wandel wird dazu führen, dass sich dieser Prozess fortsetzt und insbesondere in den Stadtteilen mit hohem Anteil industriellen Wohnungsbaus aber auch in vielen Einfamilienhausgebieten im Mittel immer weniger Menschen die gebauten Wohnungen und Häuser bewohnen. Dies führt auch zu Neubau an anderer Stelle und ist damit aus energetischer Sicht doppelt ineffizient. Hier ist anzusetzen und es sind gesamtstädtisch Angebote zu formulieren, welche helfen, die vorhandenen Wohnflächenpotenziale effizienter zu nutzen. Dabei ist im Vorfeld zu untersuchen, welche persönliche Gründe für oder gegen einen Wohnungswechsel in der Stadt sprechen. Auf diese Gründe ist bei der Entwicklung der Angebote in hohem Maße Rücksicht zu nehmen.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Wohnungswirtschaft, Eigentumsgemeinschaften

THG-Einsparpotenzial
Indirekter Effekt. Ermöglicht keine Gesamtaussage

Kosten
Für die Stadt Cottbus/Chóśebuz entstehen Kosten für die in den Aktivitäten aufgeführte Ursachenfindung, Wohnberatung und das Umzugsmanagement. Sie sind abhängig von der Intensität des Angebotes und der Annahme dieser experimentellen Maßnahme.

Zielkonflikte
Ein Umzug stellt für jeden Menschen einen Eingriff in den Lebensmittelpunkt dar. Verlagerungen des Wohnortes werden in der heutigen Gesellschaft hauptsächlich durch ökonomische oder familiäre Rahmenbedingungen begründet. Es ist anspruchsvoll, die Bevölkerung davon zu überzeugen, die Größe der eigenen Wohnfläche infrage zu stellen, wenn der persönliche Vorteil daraus nicht direkt erkennbar ist. Hier sind unbedingt andere Vorteile der Tauschwohnung hervorzuheben (z.B. Barrierefreiheit, Nähe zu sozialen Infrastrukturen etc.).

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

Wohnungstauschportal Berlin

Organisation: inBerlinWohnen.de

Merkmale:
Erleichterung im Wohnungsmarkt: alle Mietende der sechs landeseigenen Wohnungsbaugenossenschaften können mittels online Portal Wohnungen untereinander suchen und tauschen; optimale Nutzung von raren Wohnflächen

Weitere Informationen unter:
https://inberlinwohnen.de/wohnungstausch/

Vier Häuser Projekt in Tübingen

Organisation: Wohnprojekt Vier-Häuser GmbH

Merkmale:
Revitalisierung historischer Mehrfamilienhäuser durch gemeinschaftlichen Erwerb nach Mietshäuser Syndikat Prinzip; Sicherung bezahlbarer und gemeinschaftlicher Wohnraum; finanziert über Direktkredite, auch von Stadt Tübingen

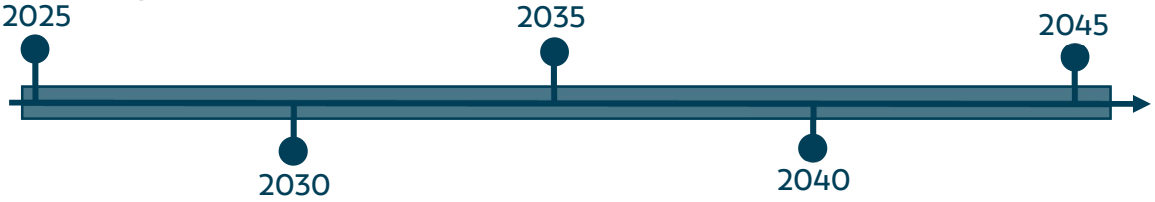
Weitere Informationen unter:
https://vier-haeuser-projekt.de/

Wohnprojekt und Haus Blücherstraße 17 in Wiesbaden
Organisation: Gemeinschaftlich Wohnen eG

Merkmale:
Schaffung sozial verträglichem Wohnraum: Stadt Wiesbaden verkauft Grundstück an Projekt für gemeinschaftliches Wohnen; Schaffung verbesserter Lebensbedingungen und Mikroklima durch u. a. Dach- und Fassadenbegrünung, Regenwasseranlage und Holzpellet-Zentralheizung; bestehende Mietverhältnisse bleiben unverändert

Weitere Informationen unter:
https://www.gemeinschaftlich-wohnen.de/gmw3/wohnprojekt.html

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) **Einrichtung einer städtischen Wohnberatung**

Was?
Die Stadt bietet die Möglichkeit zur Vermittlung von Wohnungstausch, wenn sich Lebensumstände der Cottbuserinnen und Cottbuser und ihre Anforderungen an den Wohnraum ändern. Dies kann über ein automatisiertes Internetportal oder persönliche Beratungsformate realisiert werden.

Wer?
Klimaschutzmanagement + Unterstützung

B) **Analyse der Wohnflächennutzung und Indikation geringer Haushaltsgrößen**

Was?
Um diese Maßnahme umzusetzen ist es wichtig, über die aktuelle Nutzung der Wohnflächen in der Stadt genau zu monitoren und Potenziale für Veränderungen auszumachen. Die Erhebung von Wohnflächennutzung und Haushaltsgrößen basiert auf Freiwilligkeit und sollte über Anreize oder Belohnungen erfolgen.

Wer?
Klimaschutzmanagement

C) Vermittlung eines Umzugsmanagements

Was?
Die Stadt bietet an, wenn ein Wohnungstausch passiert oder sich für ein Umzug in eine anforderungsgerechtere Wohnfläche entschieden wird, Umzugsunternehmen zu vermitteln oder sich anteilig an den Umzugskosten zu beteiligen.

Wer?
Klimaschutzmanagement sorgt für richtige Verortung in der Stadtverwaltung

Welche Aktivitäten wünschen sich die Cottbuserinnen und Cottbuser/ Welche Bereitschaft besteht, Maßnahmen selbst umzusetzen?

Die Maßnahme wurde in Beteiligungsformaten diskutiert und von den Teilnehmenden nicht in vollem Umfang unterstützt. Dies liegt daran, dass für die Menschen bisher kein Vorteil erkennbar ist, ihre eigene Wohnflähe zu reduzieren. Die Bedenken liegen insbesondere auch in den erwarteten Mehrkosten des neuen Wohnraums begründet (höhere Miete aufgrund von Neuverträgen o.ä.). Aus diesem Grund ist für den Erfolg dieser Maßnahme wichtig, den Cottbuserinnen und Cottbuser die Vorteile zu vermitteln.

KLIMASCHUTZ
COTTBUS / CHÓŚEBUZ

BAUSTEIN 2
TRANSFORMATION DER WÄRMEVERSORGUNG



Beschreibung
Für das Erreichen der Klimaschutzziele ist die Umstellung der Wärmeversorgung auf klimaneutrale Energieträger wesentliche Voraussetzung. Ein Zusammenspiel aus kommunaler Wärmeplanung und der Transformationsplanung des Fernwärmeanbieters schafft für viele Cottbuser die Voraussetzung für einen Zugang zu einer dekarbonisierten Fernwärme. Weitere Maßnahmen unterstützen die Cottbuser bei der Suche und Umsetzung einer THG-neutralen Wärmeversorgung in nicht zentral erschlossenen Gebieten.

Bild: KI-generiert

Maßnahme 2.1
Kommunale Wärmeplanung

Beschreibung
Eine wesentliche Maßnahme zur Transformation der Cottbuser Wärmeversorgung ist die Umsetzung eines Kommunalen Wärmeplans nach dem Wärmeplanungsgesetz (WPG). Das vorgegebene Verfahren zur Aufstellung deckt sich mit den im Klimaschutzkonzept ermittelten Bedarfen der Transformation der Wärmeversorgung. Durch die Wärmeplanung wird ein Weg aufgezeigt, wie sich die Wärmeversorgung der Stadt sinnvoll in Richtung Klimaneutralität entwickeln kann. Dabei wird der Wärmebedarf aller Gebäude genau erhoben. Neben der Analyse von Wärmeerzeugungsanlagen werden auch Potenziale erneuerbarer Wärmequellen wie Wasserstoff, Solarthermie, Umweltwärme, Abwärme etc. betrachtet. Ziel ist es, Empfehlungen vorzulegen, wie städtische Gebiete zukünftig mit Wärme versorgt werden sollten. Dabei nimmt die Prüfung möglicher Anschlüsse von Stadtquartieren an das Fernwärmenetz einen wichtigen Punkt ein. Die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung ist ein wesentlicher Bestandteil klimaneutraler Wärmeversorgung in Cottbus und entsprechend der Gesetzgebung alle fünf Jahre zu überarbeiten.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

THG-Einsparpotenzial
Die Erstellung des Kommunalen Wärmeplans legt die Grundlage für eine THG-Einsparung, die im Vorfeld nicht quantifiziert werden kann. Die Umsetzung führt zu THG-Einsparungen im Wärmesektor aufgrund der Umstellung von Wärmeerzeugungsanlagen und der effizienten Nutzung bestehender und neuer Wärmenetze.

Kosten
250.000 - 300.000 € für die Erstellung des Kommunalen Wärmeplans

Monitoring
Das Wärmeplanungsgesetz gibt einen Prozess vor, wie die Kommunale Wärmeplanung regelmäßig im 5-Jahres-Rhythmus evaluiert und überarbeitet werden soll. Entsprechend der Vorgaben ist dies durchzuführen.

Synergien
Die Maßnahme „3.1 kommunale Stromplanung“ kann nach dem Vorbild einer Kommunalen Wärmeplanung angelegt werden.

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

Kommunale Wärmeplanung Tübingen

Stadt: Tübingen

Merkmale:
Vorbild für integrative Wärmeplanung, die auf Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren basiert und passende Lösungen schafft, u. a. durch Optimierung der Wärmeverteilung, Schaffung von Anreizen und Förderung gesellschaftlicher Akzeptanz

Weitere Informationen unter:
https://www.tuebingen.de/Dateien/Bericht_kommunaler_Waermeplan_Tuebingen.pdf

Kommunale Wärmeplanung Obersontheim

Stadt: Obersontheim

Merkmale:
Verständnis von Planung als kontinuierlichen Prozess mit Fortschreibung und Monitoring, Setzung klarer Meilensteine wie Nutzung von Windenergie und Erdwärmepumpen; sozial verträglicher Ansatz: Förderung von PV-Anlagen insbesondere in strukturell benachteiligten Gebieten

Weitere Informationen unter:
https://www.obersontheim.de/fileadmin/Dateien/Bilder/230519_Abschlussbericht_Waermeplanung_Obersontheim.pdf

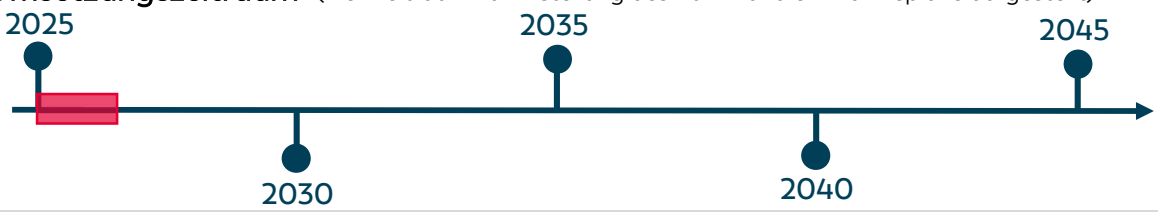
Masterplan Wärme Stadt Freiburg 2030

Stadt: Freiburg

Merkmale:
Festlegung konkreter Zielvorgaben, regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Maßnahmen, u. a. Nutzung von Smart Grids, Ausbau Fernwärmenetz mit erneuerbaren Energien, Förderung finanzieller Anreize, gesellschaftlicher Akzeptanz und Kooperation mit lokalen und regionalen Energieversorgern

Weitere Informationen unter:
https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E680708336/2021233/Masterplan_Waerme_Freiburg%202030_barrierearm.pdf

Umsetzungszeitraum (hier Zeitraum zur Erstellung des Kommunalen Wärmeplans dargestellt)



Aktivitäten

A) **Aufstellung eines Kommunalen Wärmeplans**

Was?
Ausschreibung, Beauftragung und Begleitung der Kommunalen Wärmeplanung

Wer?
Dezernat II.1 (FB 72 Umwelt & Natur oder FB 61 Stadtentwicklung) + Stabstelle Wirtschaft

B) **Umsetzung der Kommunalen Wärmeplanung**

Was?
Umsetzung der vorliegenden Kommunalen Wärmeplanung anhand des darin ausformulierten Umsetzungskonzeptes. Anregen zur Umsetzung der Empfehlungen und Maßnahmen zum Fernwärmeausbau und der Etablierung von erneuerbaren Wärmequellen.

Wer?
Klimaschutzmanagement

Maßnahme 2.2

Ausbau der Fernwärmeversorgung

Beschreibung

Im Ergebnis der Kommunalen Wärmeplanung liegen Eignungsgebiete für zentrale Wärmeversorgungsgebiete vor, die hauptsächlich verdichtete Siedlungsräume abbilden. Der Anschluss dieser Gebiete ist formell nicht verpflichtend. Dennoch wird empfohlen, den Ausbau in der geplanten Form schnellstmöglich umzusetzen und Gebäudeeigentümern diese Anschlussoptionen anzubieten. Sobald Informationen zum Netzausbau gesichert vorliegen, sollen diese veröffentlicht werden. Durch die Akteure ist Planungssicherheit zu gewährleisten. Die Hauptarbeit und Planung liegt dabei bei den Stadtwerken Cottbus, die bereits eine aktuelle Planung zum Fernwärmeausbau vorgelegt haben. Dennoch muss die Stadt unterstützend, werbend und beschleunigend tätig werden, damit die nachhaltige Fernwärmeversorgung auch kostengünstig angeboten werden kann. In Zusammenarbeit ist ein Ausbaupfad zu erarbeiten, der möglichst konfliktfreie Umsetzungen im Stadtgebiet ermöglicht. Der Ausbau (dekarbonisierter) Fernwärmeversorgung führt dazu, dass Stadtgebiete, welche auch nach der Modernisierung einen hohen kumulierten Wärmebedarf aufweisen, klimaschonend Wärme bereitgestellt bekommen können.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Stadtwerke Cottbus

THG-Einsparpotenzial

Durch die Bereitstellung großer Wärmemengen bei hohen Bedarfen, ist eine effizientere Versorgung möglich, als mit dezentralen Lösungen. Die THG-Emissionen der Fernwärme sind durch die Bereitstellung bzw. den Anlagenmix bedingt.

Kosten

Keine unmittelbaren Investitionskosten der Stadt zu erwarten.

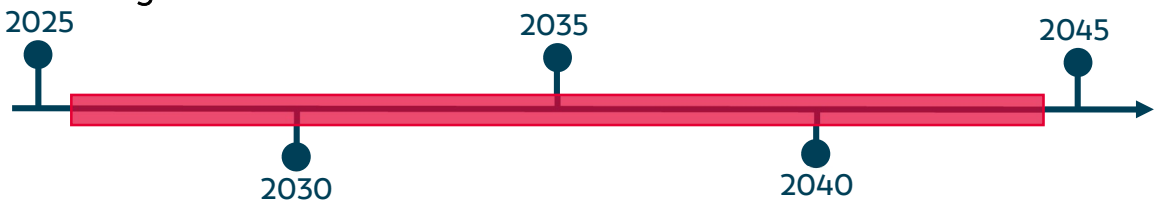
Monitoring

Regelmäßige Abstimmung zum Ausbauzustand durch verantwortliche Sachbearbeiter/ Klimaschutzmanagement mit den Stadtwerken.

Zielkonflikte

Die Aussagen zum Fernwärmeausbau aus der Kommunale Wärmeplanung sollte dem Ausbauplan Fernwärme der Stadtwerke nicht widersprechen. Beide Pläne sind miteinander abzustimmen.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Unterstützung/ Kommunikation bei Planungen</u>

Was?

Die Stadtverwaltung priorisiert intern die Bearbeitung von Genehmigungsanträgen zu Trassen und Baumaßnahmen. Des Weiteren unterstützt Sie in der Kommunikation von Baumaßnahmen.

Wer?

Tiefbauamt (FB 66 Grün- und Verkehrsflächen)

B) Erweiterung des Fernwärmeausbaugebietes

Was?
Erweiterung der Ausweisung des Fernwärmeausbaugebietes im Stadtgebiet von Cottbus. Abhängig von Ergebnissen der Kommunalen Wärmeplanung.

Wer?
FB 61 – Stadtentwicklung

C) Gründung Arbeitsgruppe „Umsetzung KWP“

Was?
Um die in dem Kommunalen Wärmeplan empfohlenen Ausbaugebiete der Fernwärme zu realisieren, ist eine kontinuierliche und enge Abstimmung der Stadtverwaltung mit den Stadtwerken notwendig. Es wird empfohlen eine Arbeitsgruppe aus beiden Akteuren zu gründen, um den Ausbau der Fernwärme möglichst konfliktfrei und ohne Verzögerungen zu realisieren.

Wer?
Stadtwerke + alle relevanten Fachbereiche, die in die Umsetzung eingebunden werden müssen

Maßnahme 2.3

Installation Seewasserwärmepumpe

Beschreibung

Eine wichtige Maßnahme zur Transformation der Fernwärme hin zur Klimaneutralität ist die Installation der von den Stadtwerken Cottbus geplanten Seewasserwärmepumpe am Cottbuser Ostsee. Die aus dem § 19 Absatz 1 Satz des Wärmeplanungsgesetzes zu entnehmenden Anforderungen zur Einbindung erneuerbarer Wärmequellen, unvermeidbarer Abwärme oder der Kombination aus beidem, bildet die Grundlage dieser Notwendigkeit. Die Stadtverwaltung ist angehalten, möglichst unterstützend mit den Stadtwerken zusammenzuarbeiten. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Genehmigungsverfahren und das Flächenmanagement gelegt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass Flurstücksbereinigungen oder -käufe getätigt werden müssen, um die Anlagenkomponenten wie geplant errichten zu können. Diese Vorarbeiten sollten frühzeitig mitgedacht werden, um eine konfliktarme Umsetzung garantieren zu können.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Stadtwerke Cottbus

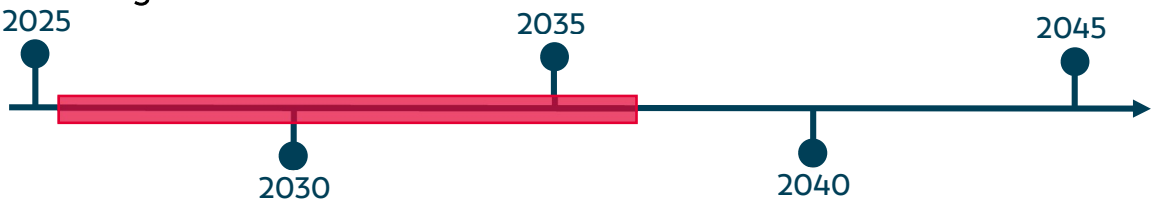
THG-Einsparpotenzial

Beim Erreichen einer Jahresarbeitszahl (JAZ) von 3,5 und 35 MW thermischer Leistung Einbindung von rund 175.000 MWh Umweltwärme in das FW-Netz, Gesamtbilanz THG aufgrund von Abhängigkeit vom Strommix sowie nicht bekannter Prozessenergie nicht quantifizierbar

Kosten

Der Stadt entstehen durch die Installation der Seewasserwärmepumpe keine direkten Investitionskosten.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Unterstützung/ Kommunikation bei Genehmigungen</u>

Was?
Die Stadtverwaltung ist angehalten die Stadtwerke in den Genehmigungsprozessen möglichst umfangreich zu unterstützen. Intern sollte das Vorhaben deutlich priorisiert und diese Priorität kommuniziert werden.

Wer?
alle von der Planung berührten Fachbereiche

B) <u>Vermittlung beim Erwerb von Grundstücken oder Nutzungsrechten</u>

Was?
Es wird empfohlen, dass die Stadtverwaltung alle notwendigen kommunalen Flurstücke für Anlagen und Leitungen des Vorhabens frühzeit erkennt. Es sind Vermittlungen und Verhandlungen durchzuführen, um die Errichtung der Seewasserwärmepumpe konfliktarm realisieren zu können.

Wer?
Kommunales Liegenschaftsmanagement, Tiefbauamt (FB 66 Grün- und Verkehrsflächen)

C) Erweiterung der Konzession soweit erforderlich

Was?
Sollte die Erforderlichkeit entstehen, dass das Konzessionsgebiet der Fernwärme für die Seewasserwärmepumpe erweitert werden muss, ist die Stadt Cottbus/Chóśebuz angehalten, einen neuen Konzessionsvertrag abzuschließen.

Maßnahme 2.4

Anschluss an das Wasserstoffnetz

Beschreibung

Auch nach Installation einer Seewasserwärmepumpe ist die Kraft-Wärme-Kopplungs-Technik im Heizkraftwerk Cottbus für die Wärmeerzeugung erforderlich, um den Endenergiebedarf der Stadt decken zu können. Cottbus verfügt über keine Wärmequellen, die als klimaneutral bewertet werden und gleichzeitig witterungsunabhängig in notwendigen Umfang zur Verfügung stehen, um Spitzenlasten der Wärmeversorgung abdecken zu können. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass das Heizkraftwerk an das zukünftige Wasserstoffnetz angeschlossen und wasserstofftauglich gemacht wird. Die Zusammenarbeit mit der LEAG, die sich für die Transformation des Kraftwerksstandortes Jänschwalde nach der Stilllegung im Jahr 2028 verantwortlich zeigt, kann für beide Partner vorteilhaft sein. Für diesen Standort besteht künftig eine ähnliche Abhängigkeit von Wasserstoffnetz, wie am Standort des HKW Cottbus.
Die Stadt Cottbus/Chóśebuz muss die Notwendigkeit des Anschlusses regelmäßig in die politischen und raumordnerischen Prozesse einbringen und offen in höhere Planungsebenen hinein kommunizieren.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

THG-Einsparpotenzial

Die THG-Einsparungen ergeben sich durch den Anteil Erdgas, der durch Wasserstoff ersetzt wird.

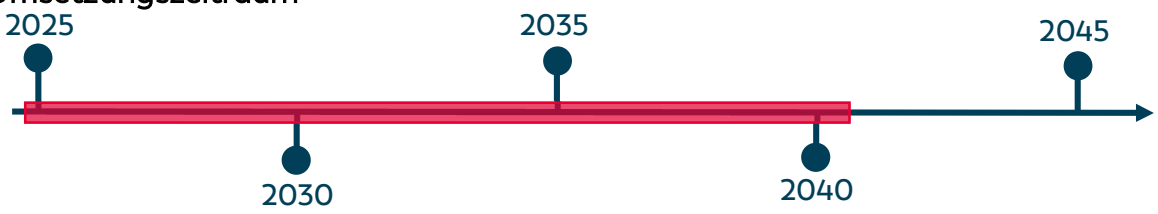
Monitoring

Regelmäßige Abstimmungen mit Entscheidungsträgern höherer Planungsebenen

Zielkonflikte

Die Notwendigkeit des Wasserstoffanschlusses steht der momentan noch nicht einschätzbaren Verfügbarkeit gegenüber. Die Stadt kann nicht beeinflussen, wie viel Wasserstoff ihr zukünftig zur Verfügung stehen wird, weshalb für Wasserstoff als Brennstoff im Heizkraftwerk Alternativen geprüft werden müssen.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Anmelden der Wasserstoffbedarfe beim zuständigen Fernleitungsnetzbetreiber</u>

Was?
Die Stadtwerke müssen/ mussten den gelanten Netzanschluss und ihren zukünftigen Wasserstoffbedarf der Vereinigung der Fernleitungsnetzbetreiber e.V. melden. Es ist zu prüfen, ob diese Meldung stattgefunden hat. Sie ist andernfalls schnellstmöglich nachzuholen.
Wer?
Klimaschutzmanagement, Dezernat II.1

Maßnahme 2.5

Alternativ: Abscheidung der THG-Emissionen am HKW-Standort

Beschreibung

Wenn kein Anschluß an das Wasserstoffnetz erfolgt und der Brennstoff im HKW Cottbus nicht ersetzt werden kann, sind THG-Emissionen am Standort unvermeidlich.
Technisch bestehen dann nur die Optionen, die entstehenden THG-Emissionen zu kompensieren oder über eine Abscheidung und Speicherung am Standort zu behandeln. Mit der CCS-Technologie steht technologisch eine Lösung zur Filterung des CO_2 aus Abgasen zur Verfügung. Offen ist, ob diese Lösung auf die Technik des HKW adaptiert werden kann, wo dieses CO_2 gespeichert werden kann und wie der Transport zwischen HKW und Lagerung erfolgen soll. Wenn durch die Bundesnetzagentur gegen den Ausbau des Wasserstoffnetzes in der Region entschieden wird, sollen in einer Vorstudie die grundsätzlichen Möglichkeiten der CO_2-Abscheidung am Standort HKW untersucht werden.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

THG-Einsparpotenzial

Kein direkt zu bezifferndes Einsparpotenzial

Aktivitäten

A) Beauftragung einer Vorstudie zur Klärung von Optionen zur technischen Herstellung der THG-Neutralität des HKW Cottbus

Was?

Die Stadtverwaltung beauftragt gemeinsam mit den Stadtwerken Cottbus eine Studie, die technsiche Lösungen zur Abscheidung der THG-Emissionen am HKW-Standort auf ihre Machbarkeit untersucht.

Wer?

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

Maßnahme 2.6

Prüfung von Alternativen zur Erhöhung des EE-Anteils im Fernwärme- und Nahwärmenetzen

Beschreibung

Um eine klimaneutrale Wärmeversorgung zu realisieren, muss der Anteil regenerativer Energieträger im Fernwärmemix auch nach der Installation einer Seewasserwärmepumpe weiter erhöht werden. Parallel zur Planung der Großwärmepumpe am Cottbuser Ostsee ist es wichtig, weitere regenerative Wärmequellen zu suchen und diese bei technischer und wirtschaftlicher Eignung in die Fernwärmeversorgung zu integrieren. Die Technologie- und Preisentwicklung bei Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energie sowie die Entwicklung der Preise des Betriebes konventioneller, brennstoffbetriebener Anlagen erfordert eine regelmäßige Neubewertung bereits getroffener Entscheidungen. Beispielsweise sind Solarthermiegroßanlagen aufgrund der Flächenbedarfe und Preise nach aktuellem Stand keine Option für die Stadtwerke Cottbus. Dies kann in einigen Jahren anders sein.
Unabhängig davon, dass die Kommunale Wärmeplanung (siehe Maßnahme 2.1) für Cottbus mögliche Alternativen benennen wird, sind während der Klimaschutzkonzepterstellung bereits Potenziale erhoben worden, für die nähere Prüfungen sinnvoll sind. Beispielsweise weist der Ablauf der Kläranlage Cottbus oder die Spree ein nutzbares (Ab-)wärmepotenzial auf, welches mit (weiteren) Wärmepumpen genutzt werden könnte.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Stadtwerke Cottbus, LWG, BTU (Vorstudien)

Kosten

Abhängig von der Häufigkeit und dem Umfang der Prüfung

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

Energie- und Zukunftsspeicher Heidelberg

Organisation: Stadtwerke Heidelberg

Merkmale:
Umsetzung einer Schlüsselmaßnahme im Energiekonzept 2030: Wärmespeicher, der Wärme als heißes Fernwärmewasser speichert; Funktionalität als Zweizonenspeicher mit 12.800 Kubikmeter Nutzvolumen verbunden mit öffentlicher Beteiligung und Architektur

Weitere Informationen unter:
https://www.bdew.de/energie/waermewende/waerme-schafft-lebensraeume/waerme-auf-vorrat-der-energie-und-zukunftsspeicher-heidelberg/

Serie zur Wärmewände Teil 2: Flexible Erneuerbare für die Fernwärme

Organisation:
BDEW-Bundesverband für Energie- und Wasserwirtschaft

Merkmale:
Serie stellt deutschlandweit innovative Projekte vor, hier über Fernwärme: größter Wärmespeicher und Solarthermieanlage Deutschlands und erster Erdbeckenspeicher bundesweit zeigen neue Dimensionen und Anregungen auf dem Weg zur klimaneutralen Fernwärmeversorgung

Weitere Informationen unter:
https://www.bdew.de/online-magazin-zweitausend50/generation/serie-zur-waermewende-teil-2-flexible-erneuerbare-fuer-die-energiewende/

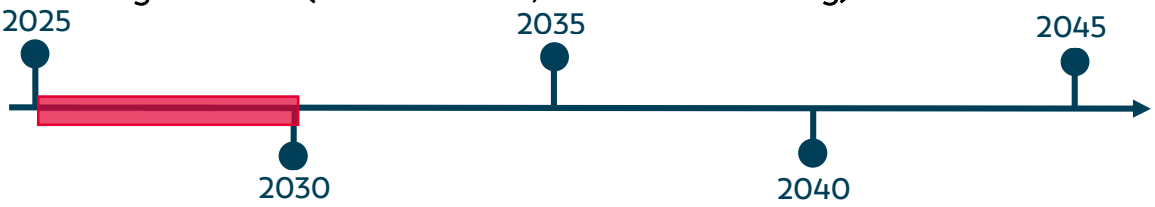
SWN Fernwärme ohne CO_2, Solarthermie

Organisation: Stadtwerke Neuruppin

Merkmale:
Verdichtung des Fernwärmenetzes von ca. 400 Metern innerhalb von drei Jahren; Einspeisung von Solarthermie und Wiederaufnahme von Niedertemperatur Geothermie; Solarer Deckungsanteil: ca. 24 %

Weitere Informationen unter:
https://www.swn.de/fernwaerme/swn-solarthermie.html

Umsetzungszeitraum (Fokuszeitraum, danach Fortführung)



Aktivitäten

A) Erhebung regenerativer Potenziale zur Gewinnung von in Wärmenetzen nutzbarer Wärme

Was?
Abhängig von der Bewilligung der Seewasserwärmepumpe und der Kommunalen Wärmeplanung ist eine Potenzialstudie aufzusetzen, um alternative regenerative Wärmequellen zu erkennen und die mögliche Integration in den Fernwärmemix zu ermitteln und ökonomisch zu bewerten.

Wer?
Externe, geleitet durch Klimaschutzmanagement und Stadtwerke

B) Prüfung von Alternativen zur Erhöhung des Enerneuerbare-Energien-Anteils in Wärmenetzen

Was?
Im Zuge der Veränderung von technischen, wirltschaftlichen und/oder rechtlichen Rahmenbedingungen sind die in der Stadt oder ggf. auch im Landkreis Spree-Neiße vorliegenden Potenziale in Hinblick auf deren Eignung für die Einspeisung in Wärmenetze zu überprüfen.

Wer?
Externe, geleitet durch Klimaschutzmanagement und Stadtwerke

Maßnahme 2.7

Umstellung der Einzelfeuerstätten

Beschreibung

Ein hoher Anteil der Gebäude in Cottbus sind Einfamilienhäuser. Große Einfamilienhausstrukturen weisen bezogen auf die Fläche meist zu geringe Wärmedichten auf, um einen Anschluss an die zentrale Wärmeversorgung zu empfehlen. Es wird also zukünftig weiterhin Stadtgebiete geben, in denen dezentrale Einzelfeuerstätten vorherrschen. Auch diese Wärmeerzeugungsanlagen müssen möglichst auf klimaneutrale Alternativen umgestellt werden, so gibt es das Gebäudeenergiegesetz vor. Für diese Bereiche können neben dezentralen Wärmeerzeugern kleine Nahwärmelösungen mit Wärmepumpen und Niedertemperaturauslegung Alternativen sein.
Des weiteren werden in der Kommunalen Wärmeplanung Empfehlungen zu in Cottbus verfügbaren regenerativen Energieträgern ausgesprochen. Die Stadt Cottbus/Chóśebuz muss darüber hinaus den Gebäudeeigentümern unabhängige Beratungen ermöglichen, Planungssicherheiten gewährleisten und die notwendigen Voraussetzungen für mögliche Umrüstungen schaffen.

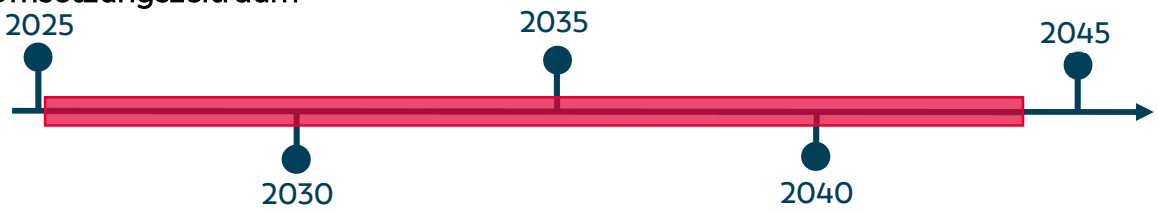
adressierte Akteure

private Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer

Kosten

Für die Stadt entstehen keine Investitionskosten. Die Umsetzung von Beratungsleistungen (siehe Aktivitäten) kann Personalkosten verursachen.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Kostenlose Beratungsleistungen</u>

Was?
Die Stadt bietet kostenlose Beratungsleistungen an oder vermittelt diese. Ziel ist die Abwägung technischer Möglichkeiten für Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer klimaneutrale Wärme zu erzeugen.

Wer?
Klimaschutzmanagement

KLIMASCHUTZ
COTTBUS / CHÓŚEBUZ

BAUSTEIN 3
TRANSFORMATION DER STROMVERSORGUNG



Beschreibung
Ein wesentlicher Eckpfeiler zukünftiger klimaneutraler Energieversorgung bildet der Stromsektor. Neben den bisherigen Versorgungsaufgaben wird auch der Wärme- und Verkehrssektor zunehmend Strombedarfe generieren. Hinzu kommt die ebenfalls zunehmende dezentrale Einspeisung erneuerbarer Energie. Um diese Bedarfe und Angebote zu vermitteln, ist eine Transformation der Stromerzeugung und der Stromnetze notwendig. Die neuen Herausforderungen führen dazu, dass Netzkapazitäten erweitert, Speicherkapazität aufgebaut und Nachfrage flexibler gedacht werden müssen. Cottbus besitzt das Potenzial, die Stadt bilanziell mit der notwendigen Menge klimaneutralen Stroms zu versorgen. Der Baustein beschreibt Maßnahmen, um dieses Potenzial zu heben und die durch die Netzbetreiber umzusetzende Transformation in Hinblick auf eine Netzdienlichkeit zu begleiten.

Bild KI-generiert

Maßnahme 3.1

Kommunale Stromplanung/ Netzverträglichkeitsstudie

Beschreibung

Die abzusehenen Entwicklungen in der Mobilität, der Wärme- und Stromversorgung führen zu Mehrbedarfen an das Strombestandsnetz. Um ein zukunftsfähiges Stromnetz zu etablieren ist es wichtig, in einem ähnlichen Vorgehen wie bei der Kommunalen Wärmeplanung, eine kommunale Stromplanung/ Netzverträglichkeitsstudie umzusetzen. Diese Maßnahme umfasst die räumliche Erhebung von Erzeugungsanlagen und Verbrauchsschwerpunkten sowie Auswirkungen auf Verteilungsanlagen, Netzknotenpunkte und unterirdischen Bauraum. Dabei sollen räumlich veortete Empfehlungen zur Erweiterung und Ertüchtigung des Stromnetzes sowie der Integration von Speichern und zentralem Lastenmanagement entstehen. Die Stadt Cottbus/Chóśebuz kann die Planung in Kooperation mit den Stadtwerken initiieren und wird durch diese Maßnahme planungsunterstützend für die Versorger und Netzbetreiber tätig,

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , EVC, Mitnetz

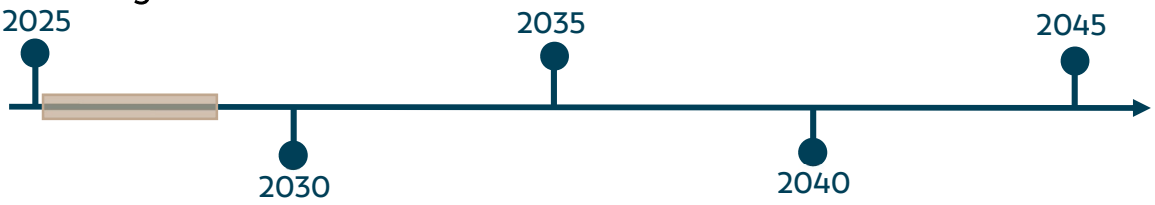
THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Kosten

(ca. 200.000 €) eine kommunale Stromplanung ist keine Pflichtaufgabe der Kommunen und somit auch nicht durch diese zu finanzieren

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Aufstellung eines Kommunalen Stromplans</u>

Was?
Auschreibung, Beauftragung und Betreuung der Erstellung einer Kommunalen Stromplanung
Wer?
Stabstelle Wirtschaft + Dezernat II.1 (FB 72 Umwelt & Natur oder FB 61 Stadtentwicklung)

B) <u>Umsetzung der Kommunalen Stromplanung</u>

Was?
Umsetzung der vorliegenden Kommunalen Stromplanung anhand des darin ausformulierten Umsetzungskonzeptes.

Wer?
Klimaschutzmanagement

Maßnahme 3.2

Ausbau Stromnetz auf allen Ebenen

Beschreibung

Aufgrund des angestrebten Ausbaus Erneuerbarer Energien, werden im Stromnetz Kapazitätserweiterungen und Ertüchtigungen notwendig. Es wird empfohlen, aufbauend auf der Maßnahme 3.1 – Kommunale Stromplanung, die dort empfohlenen Ausbaumaßnahmen umzusetzen und somit auf allen Netzebenen die Vorraussetzungen für eine belastbare und zukunftsfähige Stromversorgung zu gewährleisten. Aufgrund einer Implementierung vieler regenerativer Stromerzeugungsanlagen, sind verbraucher- und erzeugernahe Kurzzeitspeicher mitzudenken, um die Entlastung des Stromnetzes zu ermöglichen. Der Stromnetzausbau muss in koordinierter Zusammenarbeit und enger Abstimmung mit der EVC und Mitnetz erfolgen. Für die Stadt Cottbus/Chóśebuz fallen hauptsächlich unterstützende Aufgaben und die Bearbeitung von Genehmigungsverfahren an.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Elektroenergieversorgung Cottbus (EVC), Mitnetz

THG-Einsparpotenzial

Diese Maßnahme wirkt unterstützend und generiert demzufolge keine direkten THG-Einspareffekte.

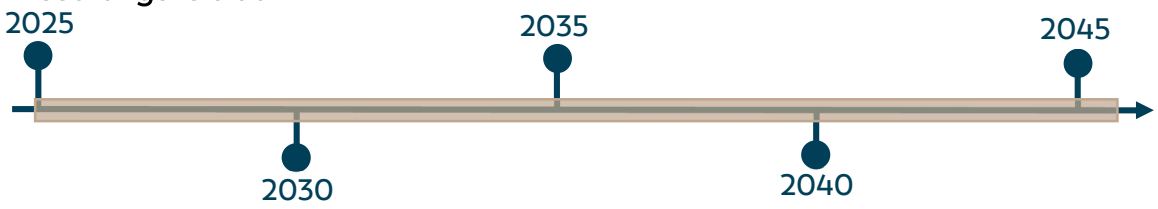
Monitoring

Die Verantwortlichkeit der Maßnahme liegt hauptsächlich bei der Elektroenergieversorgung Cottbus (EVC). Die Stadt hat dennoch unterstützende Aufgaben. So kann es helfen, wenn die Akteure sich über den Ausbauplan Strom abstimmen und die Stadt somit stets einen aktuellen Überblick über den Fortschritt des Ausbaus hat und ggfs. unterstützen oder anregen kann.

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

siehe kommunale Stromplanung

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Planungsprozesse im Verwaltungsvorgang unterstützen</u>

Was?
Im Rahmen der Genehmigungsplanung sind die Planungs- und Umsetzungsprozesse möglichst unverzögert durchzuführen.
Baumaßnahmen im Rahmen des Stromnetzausbaus sollten priorisiert bearbeitet werden.

Wer?
FB 66 Grün- und Verkehrsflächen (Tiefbauamt)

B) Abstimmung mit Landkreis und Planungsregion

Was?
Es sind Abstimmungen mit den übergeordneten Planungsebenen hinsichtlich des Stromnetzausbaus durchzuführen. Die notwendigen Voraussetzungen für einen kommunalen Stromnetzausbau sind auch auf der regionalen Verteilnetzebene abzuklären.

Wer?
FB 66 Grün- & Verkehrsflächen

Maßnahme 3.3

Ausbau von EE-Anlagen

Beschreibung

Die Potenziale der Stadt zum Ausbau von Anlagen zur Erzeugung regenerativen Stroms sollen gehoben werden. Besonders für Photovoltaikanlagen bietet das Stadtgebiet ein hohes Ausbaupotenzial. Der Photovoltaikausbau stellt damit einen zentralen Punkt dieser Maßnahme dar. Sowohl auf Dachflächen als auch auf Freiflächen sind die Potenziale im Zusammenhang mit Speicheranlagen zu nutzen. Das am 29.05.2024 in der Stadtverordnetenversammlung beschlossene „Ziel- und Handlungskonzept Solarenergieausbau“ ermöglicht die Entwicklung von PV-Freiflächenanlagen in der Stadt. Darüber hinaus sind die Potenziale auf Dächern und an Gebäuden zu heben. Ein weiteres wichtiges Ausbaupotenzial bilden die Windkraftanlagen im Stadtgebiet. Es gilt die Standorte zu erhalten und durch Repowering zu ertüchtigen.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Gebäudeeigentümer, Flächeneigentümer

THG-Einsparpotenzial

Endenergie-Einsparpotenzial bis zu 1000 GWh/a (PV) und 150 GWh/a (Wind). THG-Einsparpotenzial aufgrund nicht bekannter Arbeitsanteile im Strommix nicht quantifizierbar, bei Lösung der Speicherproblematik langfristig vollständiger Ersatz fossiler Energieträger möglich

Monitoring

Wichtig ist der konstante Ausbau von Potenzialen Erneuerbarer Energien. Das Monitoring der Maßnahme sollte den Ausbauprozess unterstützend begleiten. Zunächst sind Zielgrößen zu definieren, die pro Jahr erreicht werden sollen. Die Erhebung und Messung des Fortschrittes wird dann anhand von festgelegten Indikatoren, wie z.B. der jährlichen Zuwachsrate installierter Leistung dokumentiert. Über das deutsche Marktstammdatenregister kann der Ausbau von allen netzeinspeisenden Stromerzeugungsanlagen nachverfolgt werden. Es ist ratsam, eine Datenbank aufzubauen, in der sowohl die Ausbaupotenziale als auch der aktuelle Ausbaustand nachzuvollziehen sind. Sobald eine Stagnation oder geringer Anlagenzuwachs erkannt wird, muss die Stadt hinsichtlich des eigenen Ausbaus oder unterstützender Maßnahmen reagieren.

Zielkonflikt

Die Einbindung einer Vielzahl von Stromerzeugungsanlagen in den Netzkontext führt dazu, dass das Stromnetz neuen kapazitären Herausforderungen gegenüber steht. Daraus ergibt sich die Maßnahme 3.2 zum Stromnetzausbau.

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

Gute Planung von PV-Freilandanlagen

Organisation: Bundesverband Neue Energiewirtschaft e. V.

Merkmale:
Kennzeichnung für gute Planung von PV-Freianlagen, Selbstverpflichtungen von Unternehmen, mindestens folgende Kriterien beim Anlagenbau einzuhalten: u. a. Steigerung der biologischen Vielfalt, landschaftliche Integration der Anlagen, extensive Bewirtschaftung

Weitere Informationen unter:
https://gute-solarparks.de/wp-content/uploads/2022/10/bne-Gute-Planung-PV-Freilandanlagen.pdf

PV- Ausbaustrategie Ravensburg

Stadt/Unternehmen:
Stadt Ravensburg und Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG

Merkmale:
Forcierung von EE-Ausbau durch Zusammenarbeit von Stadt und Unternehmen: Verpachtung Photovoltaik Anlagen auf städtischen Liegenschaften an Privatunternehmen, welches die Betreuung der Anlagen übernimmt; Speicherung überschüssigem Stroms statt Verkauf

Weitere Informationen unter:
https://www.ravensburg.de/rv/aktuelles/2023/pm-pv-srategie.php

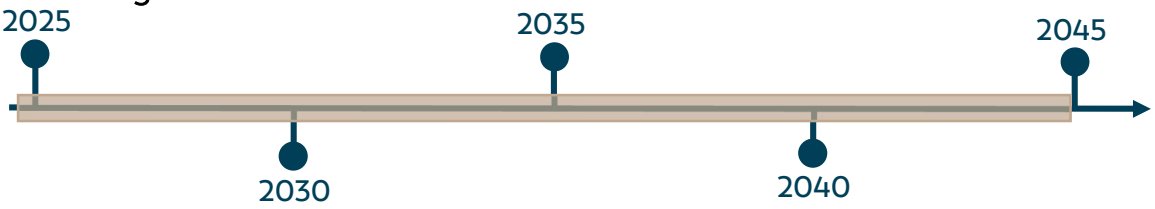
Photovoltaik-Anlage auf Schallschutzwand der A81

Stadt: Böblingen und Sindelfingen

Merkmale:
Errichtung gemeinschaftlicher PV-Freiflächenanlage durch Kooperation mit lokalen Energieversorgern; 1.560 PV-Module erreichen im Endzustand Ertrag von rund 775.000 kWh pro Jahr, Versorgung von 310 Haushalten, Einsparung 350 Tonnen CO_2 pro Jahr

Weitere Informationen unter:
https://www.photovoltaik-bw.de/best-practices/photovoltaik-anlage-auf-schallschutzwand-der-a81

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Aufsetzen eines PV-Ausbauprogrammes</u>

Was?
Es wird ein kommunales Programm aufgesetzt, welches zum Ziel hat, die PV-Ausbaupotenziale auf Gebäudedächern und Freiflächen zu heben. Eine Umsetzung des schon bestehenden und beschlossenen PV-Freiflächenkonzeptes „Ziel- und Handlunsgkonzept Solarenergieausbau“ wird empfohlen. Mietenden sollte ein Beratungsangebot zur Errichtung von Balkonkraftwerken oder Mieterstrommodellen eröffnet werden.

Wer?
FB 61 Stadtentwicklung + Klimaschutzmanagement

B) Windeignungsgebiet am Cottbuser Ostsee verstetigen und ggfs. ausbauen

Was?
Verstetigung der Windeignungsgebiete, wenn möglich, landschaftsbildverträglicher Ausbau der Eignungsgebiete am Cottbuser Ostsee. Repowering-Maßnahmen unterstützen.

Wer?
FB 61 Stadtentwicklung

C) Eigene PV-Ausbaupotenziale nutzen (Gebäude und Freiflächen)

Was?
Erhebung kommunaler PV-Ausbaupotenziale auf Gebäuden und Umsetzung von PV-Anlagen. Umsetzung des bestehenden PV-Freiflächenkonzeptes.

Wer?
FB 61 Stadtentwicklung + Klimaschutzmanagement

D) Erschließung des Potentials von Mini-Wasserkraftwerken an Wehren, Flussläufen oder Ableitungen mit hohen Volumenströmen

Was?
Untersuchung des Potenzials der Wasserkraftnutzung vorhandener und neuer Standorte, z.B. entlang der Spree in Hinblick auf den Einsatz neuer Technologien in diesem Bereich, bei Eignung Erschließung der Potenziale

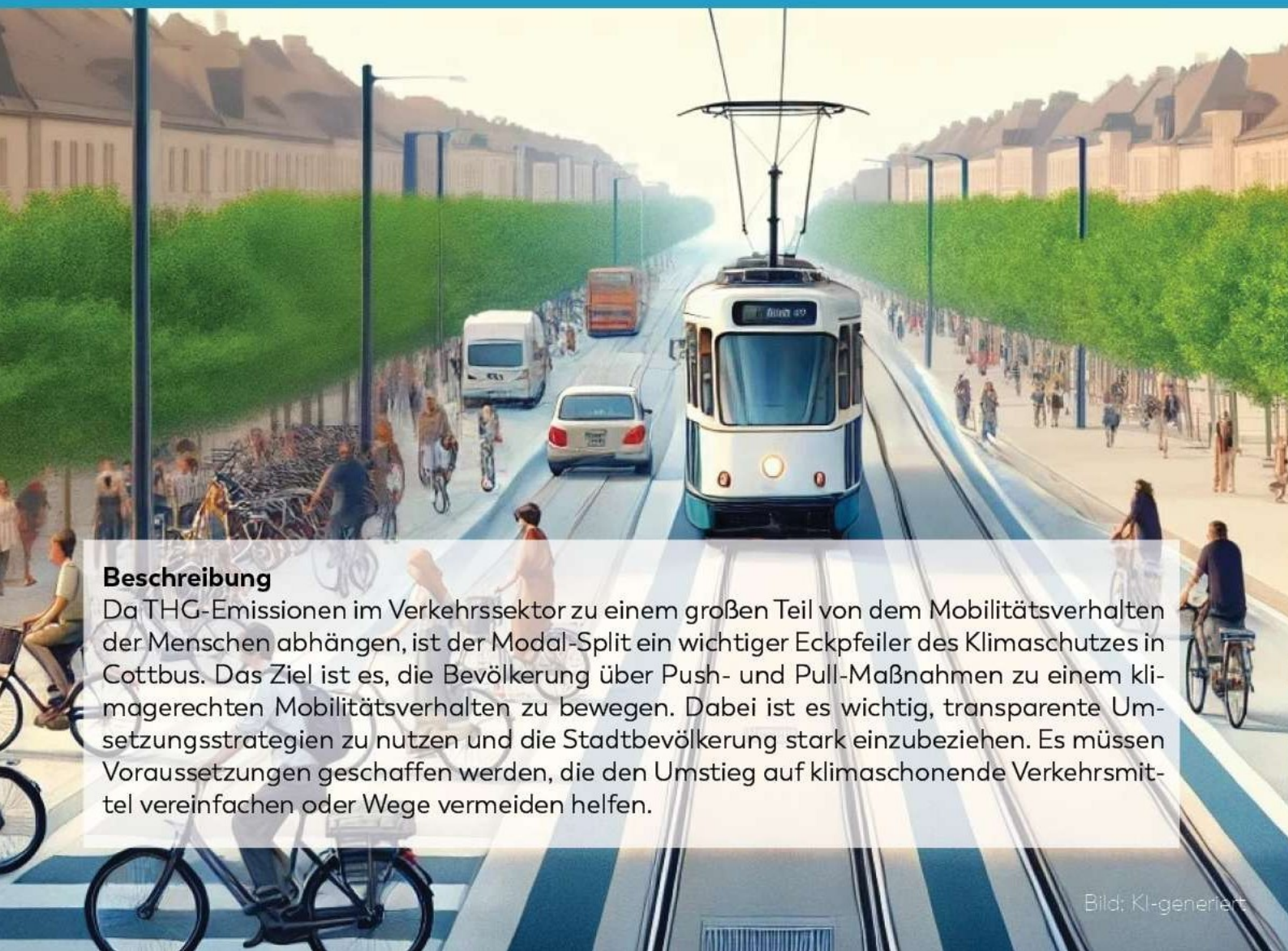
Wer?
Stadt Cottbus + Klimaschutzmanagement

Welche Aktivitäten wünschen sich die Cottbuserinnen und Cottbuser/ Welche Bereitschaft besteht, Maßnahmen selbst umzusetzen?

Die Cottbuserinnen und Cottbuser, die sich an dem Konzepterstellungsprozess beteiligten, sind gegenüber Erzeugungsanlagen erneuerbaren Stroms in ihrem Umfeld aufgeschlossen. Wichtig ist dabei, dass sich Investitionen in Erneuerbare Energien finanziell für die Anlagenbesitzenden lohnen. Mieterinnen und Mieter merkten immer wieder den Wunsch nach Balkonkraftwerken an. Dazu sind vielen Menschen die rechtlichen Möglichkeiten, darunter die Zulässigkeit im Rahmen des Mietvertrages, unklar.

KLIMASCHUTZ
COTTBUS / CHÓŚEBUZ

BAUSTEIN 4
ÄNDERUNG DES MODAL-SPLITS



Beschreibung
Da THG-Emissionen im Verkehrssektor zu einem großen Teil von dem Mobilitätsverhalten der Menschen abhängen, ist der Modal-Split ein wichtiger Eckpfeiler des Klimaschutzes in Cottbus. Das Ziel ist es, die Bevölkerung über Push- und Pull-Maßnahmen zu einem klimagerechten Mobilitätsverhalten zu bewegen. Dabei ist es wichtig, transparente Umsetzungsstrategien zu nutzen und die Stadtbevölkerung stark einzubeziehen. Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, die den Umstieg auf klimaschonende Verkehrsmittel vereinfachen oder Wege vermeiden helfen.

Bild: KI-generiert

Maßnahme 4.1
Transformation ÖPNV-Angebot

Beschreibung
Einen wesentlichen Faktor zur Veränderung des Modal-Splits stellt das bestehende ÖPNV-Angebot dar. Das Ziel, das Mobilitätsverhalten der Menschen hinsichtlich einer höheren ÖPNV-Nutzung zu verändern, ist ein langwieriger Prozess in einem Zusammenspiel aus Angebot und Nachfrage in Kombination mit anderen Push- und Pull-Maßnahmen. Es muss gelingen, das ÖPNV-Angebot so zu verbessern, dass es in der Wahrnehmung der Cottbuserinnen und Cottbuser attraktiver wird. Cottbusverkehr hat aktuelle Studien zum Bus- und Tramlinienausbau durchgeführt und mögliche Netzerweiterungen werden in der derzeit durchgeführten Nahverkehrsplanung weiter konkretisiert. Über diese Planungen hinaus werden in dem vorliegenden Maßnahmenplan keine konkreten Netzausbau-Maßnahmen adressiert. Zukünftig wird eine regelmäßige Überprüfung des ÖPNV-Angebots und ggf. ein weiterer Angebotsausbau empfohlen.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Cottbusverkehr

THG-Einsparpotenzial
Erst nach Festlegung des Angebotes

Monitoring
Das Ziel dieser Maßnahme ist die Erhöhung der Fahrgastzahlen im ÖPNV. Dementsprechend stellt diese Größe auch einen Indikator zur regelmäßigen Prüfung des Fortschrittes und der Maßnahmenwirkung dar. Des Weiteren können die Entwicklung der Verkehrsleistung und der Fahrzeugauslastung Rückschlüsse auf den Erfolg der Maßnahme zulassen. Um den Prozess der Maßnahmenumsetzung zu begleiten und mögliches Anpassungspotenzial ausfindig zu machen, werden regelmäßige Befragungen der ÖPNV-Nutzenden empfohlen. Diese lassen eine direkte Identifikation von Problemen und Anpassungsbedarfen zu.

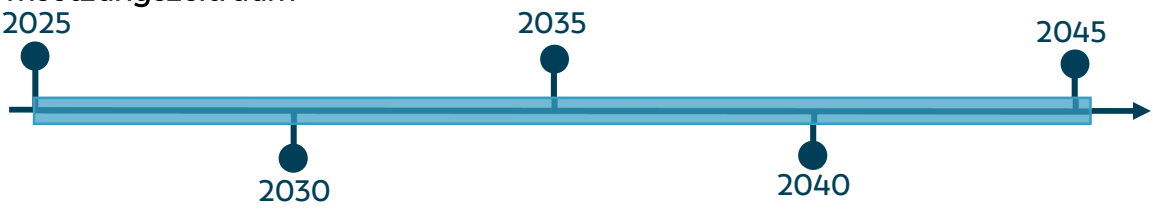
Beispiel für eine erfolgreiche Umsetzung

sprinti - On-Demand-Angebot

Stadt: Hannover

Merkmale:
Vorbildhafter barrierefreier On-Demand-Service ergänzt Lücken im Linienverkehr, flexible Buchung über App in zwölf Kommunen, auch im Voraus möglich

Weitere Informationen unter:
https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Mobilit%C3%A4t/Bus-Bahn/Angebot-Infrastruktur/sprinti-%E2%80%93-On-Demand-Angebot

Umsetzungszeitraum


Aktivitäten

A) Regelmäßige Prüfung zum Ausbau des ÖPNV-Angebotes

Was?
Anregen und Durchführen von regelmäßigen Prüfungen hinsichtlich Verdichtungen oder Ergänzungen des ÖPNV-Netzes. Prüfen von zusäzlichen Bushaltestellen, Linienergänzungen und Bedarfsverkehrpotenziale.

Wer?
FB 61 Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit Cottbusverkehr

B) Haltestellen / Mobility Hubs

Was?
Umgestaltung der Haltestellen auf neueste Standards hinsichtlich Barrierefreiheit, Digitalisierung und Mobility Hubs.

Wer?
FB 61 Stadtentwicklung

Welche Aktivitäten wünschen sich die Cottbuserinnen und Cottbuser/ Welche Aktivitäten sind die Cottbuserinnen und Cottbuser bereit selbst umzusetzen?
Eine Vielzahl der beteiligten Cottbuserinnen und Cottbuser begrüßen es, wenn das ÖPNV-Angebot angepasst und (aus ihrer Perspektive) der Nutzen verbessert wird. Laut Aussagen in den Beteiligungsformaten und der durchgeführten Umfrage wird einer dichteren Taktung und verbesserten Netzabdeckung hohe Priorität eingeräumt. Bemerkenswert war, dass sich in dem Zusammenhang auch eine Akzeptanz für eine höhere Vergütung der Verbesserung des Leistungsumfanges gezeigt hat.

Maßnahme 4.2
Ausbau Radverkehrsinfrastruktur

Beschreibung
Um den Cottbuserinnen und Cottbuser Möglichkeiten zu eröffnen, das eigene Mobilitätsverhalten klimafreundlich zu gestalten, ist eine gut ausgebaute Radverkehrsinfrastruktur wichtig. Schnelles Vorankommen, konfliktarme Wege und moderne und sichere Abstellmöglichkeiten können Anreize zur Erhöhung des Anteils der Fahrradfahrenden in Cottbus sein. Die zentralisierte Struktur und Größe der Stadt bietet ein hohes Potenzial, eine umfangreiche Radverkehrsinfrastruktur auszubauen. Das bereits durch den FB 61 – Stadtentwicklung initiierte Radverkehrskonzept adressiert die Erhöhung des Anteils des Radverkehrs am Modal-Split. Das Konzept ist durch die Stadtverordneten zu beschließen, sodass die Umsetzung legitimiert wird. Sobald der Beschluss erfolgt ist, ist die Stadtverwaltung angehalten, die Radverkehrinfrastruktur koordiniert und umfangreich entsprechend des Konzeptes auszubauen.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

THG-Einsparpotenzial
Kein direktes Potenzial zu ermitteln

Kosten
Abhängig vom Umfang der Umsetzung → Prüfen der Angaben im Radverkehrskonzept

Monitoring
Das Ziel der Maßnahme ist die Erhöhung der Radverkehrsanteile am Gesamtverkehr, die über eine Verbesserung der Sicherheit und Attraktivität der Infrastruktur entsteht. Die Umsetzung der Maßnahme ist stark mit dem in Aufstellung befindlichen Radverkehrskonzept der Stadt Cottbus/Chóśebuz verbunden. Da davon ausgegangen wird, dass das Konzept einen Monitoringprozess vorschlägt, wird empfohlen, sich nach diesem Vorschlag zu richten.

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

Ampelfreies Rondell

Stadt: Schwetzingen

Merkmale:
Umwidmung einer Fahrspur im Rondell zur Vorrang Fahrradspur ohne Ampeln,
Priorisierung: Schaffung eines zügigen Verkehrsflusses für Rad- und Fußgänger;
Verstetigung durch die Bevölkerung erwünscht

Weitere Informationen unter:
https://www.der-deutsche-fahrradpreis.de/wp-content/uploads/2024/03/Ampelfreies-Rondell.pdf

Erste Bundesstraße als Einbahnstraße - nur Radfahren in beide Richtungen

Stadt: Waldbröl
Merkmale:
Vorbildhafte Verbesserung der Fahrradinfrastruktur durch klare Separierung vom motorisierten Verkehr, Anschluss an bestehende Fahrradachsen gewehrt sichere Erreichbarkeit der Innenstadt; es gilt Tempo 30; Wegnahme von Pkw-Stellplätzen als Voraussetzung

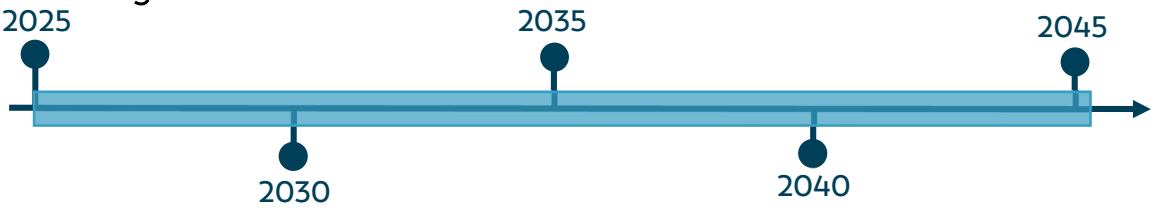
Weitere Informationen unter:
https://www.der-deutsche-fahrradpreis.de/wp-content/uploads/2024/03/Erste-Bundesstrasse-als-Einbahnstrasse.pdf

Smart, Vernetzt und Grün - integrierte Radverkehrsplanung Frankenberg

Stadt: Frankenberg
Merkmale:
Neue Radverkehrsachse entlang der Eder mit 4 km Radweg und Neubau von vier Brücken schafft sichere und kurze Verbindungen, Mitdenken grüner, blauer und grauer Infrastruktur; Umsetzung baut eng auf Maßnahmen im integrierten Stadtentwicklungskonzept auf, Vorantreiben der Verkehrswende im ländlichen Raum

Weitere Informationen unter:
https://www.der-deutsche-fahrradpreis.de/wp-content/uploads/2024/03/Smart-vernetzt-und-gruen-%E2%80%93-integrierte-Radverkehrsplanung-in-Frankenberg.pdf

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) Umsetzung des Radverkehrskonzeptes

Was?
Das durch den FB 61 Stadtentwicklung beauftragte Radverkehrskonzept adressiert konkrete Maßnahmen zum Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur. Es wird empfohlen, dieses Konzept durch die Stadtverordnetenversammlung beschließen zu lassen und es daraufhin öffentlichkeitswirksam umzusetzen.

Wer?
FB 61 Stadtentwicklung

Welche Aktivitäten wünschen sich die Cottbuserinnen und Cottbuser/ Welche Bereitschaft besteht, Maßnahmen selbst umzusetzen?
Die Cottbuserinnen und Cottbuser unterstützen den Ausbau von Radinfrastruktur in der Stadt. Eine Vielzahl der Bürgerinnen und Bürger sind oft mit dem Rad unterwegs und begrüßen daher eine Verbesserung der Radinfrastruktur. In den Veranstaltungen wurden ebenfalls Aussagen getätigt, dass vom Pkw auf das Rad umgestiegen werden würde, wenn alle alltäglichen Erledigungen damit abdeckbar wären.

Maßnahme 4.3

Aktionsprogramm zu klimafreundlicher Mobilität

Beschreibung

Die Änderung des Modal-Splits, hin zu einer vermehrten Nutzung des Umweltverbundes, ist als langwieriger gesellschaftlicher Prozess einzuschätzen. Anhand eines Aktionsprogrammes kann den Cottbuserinnen und Cottbuser in Veranstaltungen, Projekten, Infomaterialien etc. die Vorteile einer klimabewussten Mobilität nahe gebracht werden. Zum Beispiel durch mögliche ÖPNV-Ticketaktionen, Tage der offenen Tür oder dem Ausbau von Formaten wie das Stadtradeln, kann ein allgemeines Bewusstsein für den Wandel im öffentlichen Verkehr geschaffen werden. Das Aktionsprogramm sollte alle bestehenden und entstehenden Konzepte zu klimafreundlicher Mobilität einschließen und diese öffentlichkeitswirksam behandeln.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

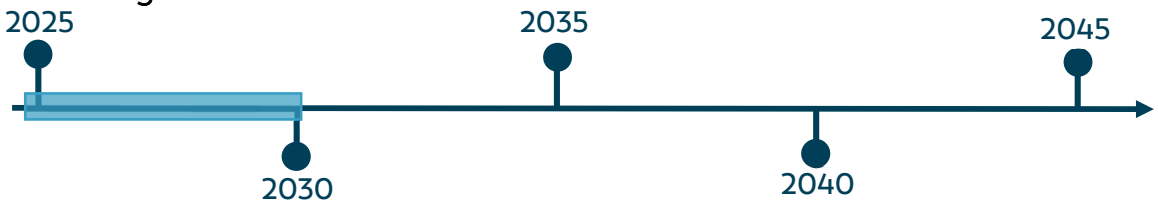
THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Monitoring

Da es das Ziel der Maßnahme ist, den Anteil des Umweltverbundes am Modal-Split zu erhöhen, sind regelmäßige Erhebungen im ÖPNV und Verkehrszählungen notwendig. Des Weiteren kann es hilfreich sein, für die Stadt Cottbus/Chóśebuz ein digitales Verkehrsmodell zu erwerben. So können Maßnahmen im Mobilitätsbereich fundierter ausgearbeitet und die Änderungseffekte dargestellt werden. Dabei ist wichtig anzumerken, dass Änderungseffekte nie auf eine einzige Maßnahme zurückzuführen sind und gerade im Mobilitätsverhalten ein Zusammenspiel aus mehreren Faktoren darstellen.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Umsetzung des Aktionsprogrammes zur klimafreundlichen Mobilität</u>

Was?

Die Stadt entwickelt Formate, in denen klimafreundliche Mobilität öffentlichkeitswirksam zum Thema gemacht wird und die Stadt mit gutem Beispiel voran gehen kann. Beispielhaft zu nennen sind Werbekampagnen, Veranstaltungen, öffentliche Stände oder die Ausweitung von Formaten wie das „Stadtradeln“.

Wer?

Klimaschutzmanagement

KLIMASCHUTZ
COTTBUS / CHÓŚEBUZ

BAUSTEIN 5
MOBILITÄT ENERGIEEFFIZIENT GESTALTEN



Beschreibung

Für den Ausstoß der THG-Emissionen der Stadt Cottbus nimmt der motorisierte Verkehr einen zentrale Rolle ein. Auf Bundesebene wird durch Gesetze und Verordnungen eine Antriebswende vorangebracht und insbesondere der motorisierte Individualverkehr mit Strom effizienter ausgestaltet. Auf die Stadt Cottbus kommen Aufgaben zu, diese Entwicklungen zu unterstützen. Weiterhin muss die Stadt sicherstellen, dass der bereitgestellte Öffentliche Personennahverkehr möglichst effizient und klimaschonend betrieben wird. Hier kann die Stadt die Aufgabenträger unterstützen.

Bild: KI-generiert

Maßnahme 5.1
Antriebswende im MIV / Infrastruktur schaffen

Beschreibung
Die Antriebswende im motorisierten Individualverkehr ist ein durch die Bundesregierung auferlegtes Ziel, dessen Erreichung die Stadt Cottbus/Chóśebuz nur an wenigen Punkten unterstützen kann. Eine zentrale Voraussetzung ist das Schaffen von Lade-Infrastruktur. Neben der Vorbildfunktion soll sich die Stadt dafür einsetzen, dass Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge im öffentlichen Raum errichtet werden (können) und bei Entwicklungsvorhaben integriert werden. Um die Antriebswende zusätzlich zu befördern, wird empfohlen, für Elektrofahrzeug-Nutzende zusätzliche Vorteile im öffentlichen Raum der Stadt einzuräumen. Beispielsweise können Elektrofahrzeuge kostenlos oder kostenreduziert Parkraum nutzen oder Straßen befahren, die aus Lärm- oder Emissionsschutzgründen durch Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren nicht mehr genutzt werden dürfen.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

Endenergie- und THG-Einsparpotenzial im Vergleich zu 2020

Hinweis: Die Zahlen zeigen die Gesamtbilanz aller hier dargelegten Maßnahmen im Bereich Mobilität. Aufgrund der wechselseitigen Abhängigkeiten ist die Wirkung der Einzelmaßnahme nicht plausibel zu errechnen.

Endenergie: - 85.650 MWh/a
THG: - 98.200 t/a CO_2 bei vollständiger Elektrifizierung der Antriebstechnik und Strombereitsstellung auf Basis von erneuerbaren Energien

Monitoring
Das Ziel der Maßnahme ist die Unterstützung der Antriebswende für Elektrofahrzeuge, unter anderem durch die Bereitstellung von Ladeinfrastruktur in der Stadt. Aus diesem Grund ist die Anzahl der angemeldeten Elektrofahrzeuge und der Umfang der Nutzung kostenloser Parkmöglichkeiten ein geeigneter Indikator. Dieser ist regelmäßig zu erheben und auszuwerten. Daraus kann abgeleitet werden, inwiefern die Antriebswende in Cottbus durch kommunale Maßnahmen begünstigt wird.

Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung

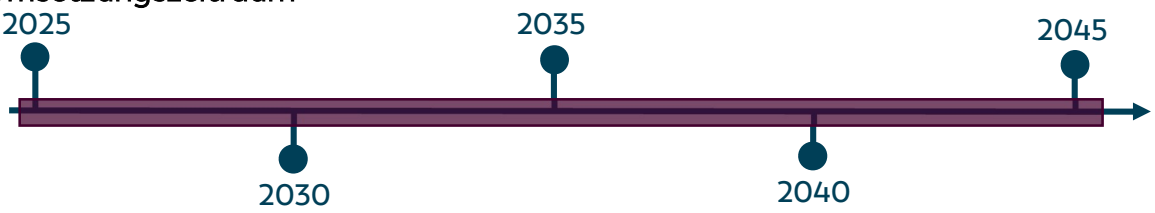
Einfach laden in der Kommune. Leitfaden zur Vergabe und Genehmigung von Ladeinfrastruktur für kommunale Akteure – Sondernutzungssatzungen

Stadt: Essen

Merkmale:
Stadt Essen erlässt Richtlinien für gebührenfreie Sondernutzungserlaubnis zur Errichtung von E-Ladesäulen und Schaffung bedarfsgerechter Ladeinfrastruktur, Umsetzung: Stadtgebiet in Raster von 200 m x 200 m großen Kacheln eingeteilt, zunächst eine Ladesäule je Kachel, bei Bedarf Errichtung einer weiteren

Weitere Informationen unter:
https://nationale-leitstelle.de/wp-content/uploads/2022/07/Leitfaden-Ladeinfrastruktur-Kommunen_web.pdf , S. 17

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) Schaffung von Ladeinfrastruktur

Was?
In enger Verzahnung mit der kommunalen Stromplanung (Maßnahme 3.1) sollten Optionen zur Positionierung von E-Ladesäulen im öffentlichen Raum stadtbildverträglich und schnell umsetzbar mitgedacht werden (z.B. bordsteinintegrierte Lösungen). Des Weiteren sollte mit Parkhausbesitzern zusammengearbeitet und die Installation von Ladeinfrastruktur vorangetrieben werden.

Wer?
FB 61 Stadtentwicklung

B) Preisreduziertes Parken für E-Fahrzeuge

Was?
Die Stadt prüft den eigenen Parkraum auf Möglichkeiten, Elektrofahrzeuge kostenreduziert parken zu lassen. Nach einer hauseigenen Potenzialstudie sind „Probierflächen“ umzusetzen, um die Resonanz zu prüfen. Daraufhin kann das Angebot angepasst werden.

Wer?
FB 61 Stadtentwicklung, Klimaschutzmanagement

C) Nutzung von Elektrofahrzeugen durch die Stadt und durch städtische Unternehmen

Was?
Die Stadt stellt die Fahrzeugflotte auf elektrischen Antrieb um. Weiterhin wirkt sie auf die kommunalen Unternehmen ein, wesentliche Teile der Fahrzeugflotte ebenfalls zu elektrifizieren, wenn für den Einsatzzweck Fahrzeuge dieser Antriebsart verfügbar sind. In dem Zusammenhang sind auch der Einsatz von Diensträdern (E-Bikes) als Alternative für Dienstgänge zu prüfen.

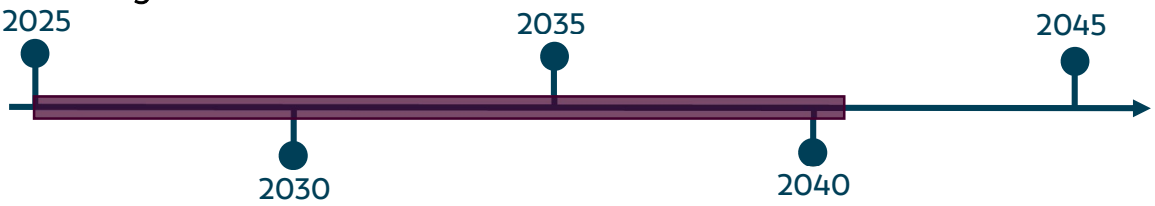
Wer?
Klimaschutzmanagement

Maßnahme 5.2
Antriebswende im ÖPNV durchführen

Beschreibung
Der Betreiber des öffentlichen Personennahverkehrs Cottbusverkehr arbeitet bereits entlang der gesetzlichen Vorgaben an der auf Klimaneutralität ausgerichteten Transformation der eigenen Fahrzeugflotte. Mit der Bestellung von 11 Wasserstoffbussen für den innerstädtischen öffentlichen Verkehr wurde ein erster Schritt in Richtung Antriebswende getan. Eine Wasserstofftankstelle auf dem Betriebsgelände soll zukünftig einen geeigneten Betriebsablauf ermöglichen. Die Stadt soll Cottbusverkehr in dem Vorhaben der eigenen Antriebswende weiter unterstützen und eine zügige Umsetzung einfordern. Wichtig ist vor allem, dass anstehende Stadtentwicklungen und der daraus resulierende (Mehr-)bedarf an ÖPNV-Dienstleistungen frühzeitig kommunziert und Bedarfsplanungen im Voraus erstellt werden. So kann beispielsweise der Lausitz-Science-Park, die Medizinische Universität Lausitz oder die künftige Seevorstadt, wo sich künftig viele neu nach Cottbus kommende Menschen ansiedeln werden, von vornherein mit einem überdurchschnittlich guten, klimaneutralen ÖPNV-Angebot aufwarten.
Entscheidungen zur Antriebsart neu zu bestellender Fahrzeuge sind in regelmäßigen Abständen gemeinsam hinsichtlich der Effekte auf den kommunalen Klimaschutz zu prüfen und ganzheitlich, d.h. einschließlich der Wirkungen auf die Fahrpreise zu bewerten. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der stets voranschreitenden Entwicklungen im Bereich der batterieelektrischen Fahrzeuge sinnvoll.

adressierte Akteure
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz , Cottbusverkehr

Endenergie- und THG-Einsparpotenzial im Vergleich zu 2020
Endenergie: Erhöhung (!) des Endenergieeinsatzes im ÖPNV +30.400 MWh/a aufgrund der höheren Verkehrsleistung
THG: -3.200 t/a bei vollständiger Elektrifizierung und Strombereitsstellung auf Basis erneuerbarer Energie

Umsetzungszeitraum


Aktivitäten
A) <u>Cottbusverkehr unterstützen und Langfrist-Bedarfspläne entwickeln</u>

Was?
Bei Bedarf Cottbusverkehr unterstützen. Regelmäßige (mindestens 5-jährige) Überprüfung langfristiger Strategien zur Ausrichtung des ÖPNVs in Cottbus. Entwicklung von hochwertigen, klimaneutralen ÖPNV-Angeboten für die neuen Stadtgebiete.

Wer?
Dezernat II.1

KLIMASCHUTZ
COTTBUS / CHÓŚEBUZ

BAUSTEIN 6
UNTERSTÜTZUNG DES UMSETZUNGSPROZESSES



Beschreibung
Klimaschutz in Cottbus funktioniert am besten, wenn sich viele Akteure beteiligen und diese Aufgabe gemeinsam tragen. Es ist eine Aufgabe des kommunalen Klimaschutzes, dazu beizutragen, ein Selbstverständnis von Klimaschutz zu entwickeln sowie Strukturen zur Unterstützung dieses Anliegens aufzubauen und zu etablieren. Anreize können helfen, Menschen zum klimaschonenden Leben und Handeln zu bewegen. Hierzu zählt auch, dass durch Kommunikation die Notwendigkeit von Maßnahmen vermittelt wird und durch Transparenz die Umsetzung nachvollziehbar bleibt. Der folgende Baustein bündelt Maßnahmen, die mit diesem Anliegen an die Cottbuser Bevölkerung sowie an Stakeholder und Akteure in den Unternehmen und Verwaltungen aus Stadt und Region adressieren.

Bild: KI-generiert

Maßnahme 6.1

Wettbewerbe und Auszeichnungen

Beschreibung

Der Beteiligungsprozess, parallel zur inhaltlichen Erstellung des Klimaschutzkonzeptes, hat gezeigt, dass sowohl bei privaten als auch gewerblichen Akteuren die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen sinkt, wenn diese restriktiv oder über Verbote eingeführt werden. Es wird empfohlen, Klimaschutz mit Erfolgserlebnissen zu koppeln, um die Assoziation mit diesen Themen zu verbessern. Von der Stadt Cottbus/Chóśebuz ausgerufene Wettbewerbe und Auszeichnungen im Kontext des Klimaschutzes sind gute Möglichkeiten, um Anreize für klimabewusstes Leben und Handeln zu schaffen. Sowohl private als auch gewerbliche Akteure werden ermutigt, im Kontext einer Platzierung und öffentlicher Ehrung, innovative/ klimaschutzrelevante Projekte umzusetzen. Die Stadt sollte regelmäßige Formate durchführen, in denen sie spezielle Akteursgruppen der Stadtgesellschaft anspricht. Eine regelmäßige Durchführung und Verstetigung solcher Formate bringt insbesondere auch eine öffentliche Akzeptanz mit sich.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

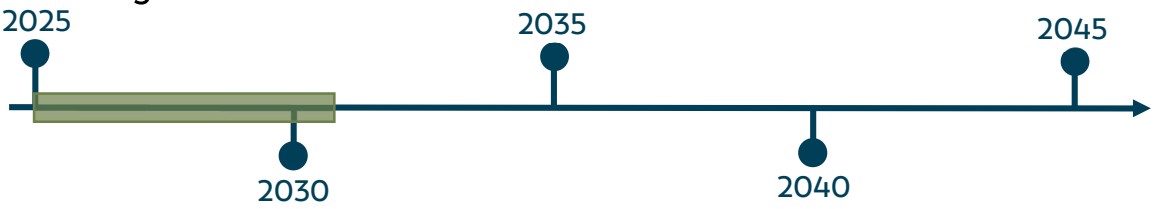
THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial zu verzeichnen

Kosten

Die Kosten für Wettbewerbe und Auszeichnungen können über die Sachmittel des Klimaschutzmanagements finanziert werden.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Ausloben von Wettbewerben und Auszeichnungen</u>

Was?

Es wird der Stadtverwaltung empfohlen, Wettbewerbe auszurichten, die ein besonderes Engagement oder innovative Projekte in den jeweiligen Sektoren privater energetischer Modernisierung, gewerblicher energetischer Modernisierung oder innovativer Betriebsführung auszeichnen. Des Weiteren sollten innovative Klimaschutzprojektideen ausgezeichnet werden. Durch Preise, Auszeichnungen und öffentliche Anerkennung werden Anreize geschaffen, Klimaschutz für sich und die eigene Außendarstellung zu nutzen.

Wer?

Klimaschutzmanagement CB + Sponsoren

Maßnahme 6.2

Kommunikation von Veränderungen

Beschreibung

Um die Bevölkerung für Klimaschutzthemen zu sensibilisieren, ist es wichtig, dass angestrebte und einschneidende Maßnahmen umfassend und verständlich kommuniziert werden. Teile der Stadtgesellschaft sind für diese Themen nicht zugänglich und misstrauen den aktuellen Entwicklungen und Kommunikationen. Es ist wichtig, dass diesen Menschen der Nutzen von Veränderungen und die Wichtigkeit von Klimaschutzmaßnahmen nahe gebracht werden. Umfassende Klimaschutzmaßnahmen sollten durch die Stadtverwaltung über eine Vielzahl von Kanälen öffentlich gemacht werden. Die Stadt muss gesprächsbereit und zugänglich sein. Dabei ist darauf Wert zu legen, dass nicht der Eindruck entsteht, die Cottbuserinnen und Cottbuser werden zu Maßnahmen gezwungen oder übergangen. Eine sachliche und fachliche Erklärung und Argumentation der Maßnahmen sollte stets beachtet werden.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

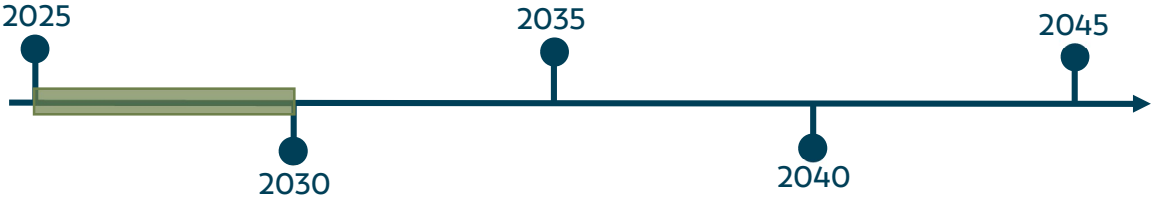
THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Kosten

Für die Stadt Cottbus/Chóśebuz entstehen prozessbezogene Sachkosten in Abhängigkeit von den angestrebten Aktivitäten.

Umsetzungszeitraum (Fokuszeitraum bis zur Fortschreibung)



Aktivitäten

A) <u>Regelmäßiges Informieren über verschiedene Kanäle</u>

Was?
Nutzen von sozialen Medien, Radio, lokale TV Sender und öffentliche Veranstaltungen zur Information und Kommunikation von Maßnahmen. Eine Ansprechbereitschaft ist zwingend zu signalisieren.

Wer?
Klimaschutzmanagement

B) <u>Informationsveranstaltungen zu Klimaschutzthemen</u>

Was?
Etablierung einer jährlichen Informationsveranstaltung für energie- und klimaaffine Akteure der Stadt Cottbus/Chóśebuz zu unterschiedlichen Themenstellungen

Wer? Klimaschutzmanagement

Maßnahme 6.3

Hohe Transparenz und frühe Einbeziehung bei der Umsetzung der Maßnahmen

Beschreibung

Diese Maßnahme baut auf die vorherige (Maßnahme 6.2) auf und bildet die Kommunikation und konkrete Erklärung von Maßnahmen und Umsetzungen an die Stadtbevölkerung ab. Es wird empfohlen, dass kontroverse Maßnahmen oder Maßnahmen großer Tragweite interessierten Menschen vorgestellt werden und diese nachvollziehbar und zugänglich erklärt werden. Es ist wichtig, dass die Menschen die Maßnahme nachvollziehen können. Dabei ist zu beachten, dass nicht die Maßnahmen in Frage gestellt werden sollen, sondern darüber informiert wird und ggf. Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern mit einbezogen werden sollen.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

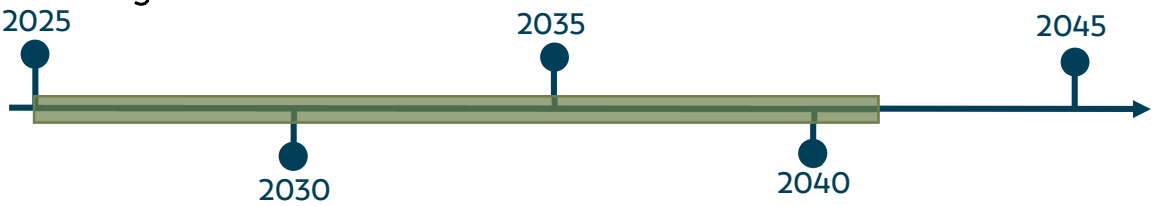
THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Kosten

Für die Stadt Cottbus/Chóśebuz entstehen prozessbezogene Sachkosten in Abhängigkeit von den angestrebten Aktivitäten.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Nutzung öffentlicher Kanäle zum Informieren und Erklären</u>

Was?

Beschreibung von Maßnahmen und Lösungsansätzen in einfacher Sprache auf niederschwelligen öffentlichen Kanälen. Nutzen von sozialen Medien, Radio, lokale TV Sender und öffentliche Veranstaltungen

Wer?

Klimaschutzmanagement

Maßnahme 6.4

Entfalten einer Vorbildwirkung

Beschreibung

Um die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen bei der Stadtbevölkerung zu fördern, ist es wichtig, dass die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel voran geht. Es wird empfohlen, dass die Stadt Cottbus/Chóśebuz „ihre“ Klimaschutzmaßnahmen aktiv und zügig umsetzt und diese öffentlichkeitswirksam kommuniziert. Dies stärkt und normalisiert die Thematik des Klimaschutzes und sorgt für Glaubwürdigkeit. So gilt es, eigene Gebäude energetisch zu ertüchtigen, das Nutzungsverhalten innerhalb dieser zu überprüfen, das Mobilitätsverhalten von Beschäftigten in eine klimafreundliche Richtung zu lenken und eigene Fahrzeugflotten auf energieeffiziente Antriebstechniken umzustellen. Das ist insbesondere für Menschen wichtig, die neu nach Cottbus kommen und sich ihr Meinungsbild entwickeln. Cottbus kann als Vorbild den Strukturwandel, darunter das Anwerben neuer Fachkräfte und Unternehmen unterstützen.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

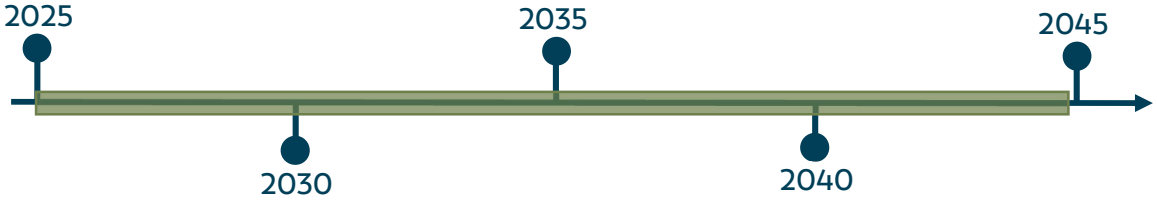
THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Kosten

Für die Stadt Cottbus/Chóśebuz entstehen prozessbezogene Sachkosten in Abhängigkeit von den angestrebten Aktivitäten.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Ein Leitbild für ein klimaneutrales Cottbus entwickeln</u>

Was?
Das frische, moderne Erscheinungsbild der Stadt soll in Hinblick auf den Anspruch, eine klimaneutrale Stadt zu werden, weiterentwickelt werden. In dem Zusammenhang soll ein Leitbild entwickelt, mit Leitlinien untersetzt und mit den bisherigen Bestrebungen zur Außen- und Innendarstellung der Stadt zusammengeführt werden..

Wer?
Klimaschutzmanagement

B) <u>Umgesetzte Maßnahmen kommunizieren und zugänglich machen</u>

Was?
Zugänglichkeit umgesetzter Maßnahmen gewährleisten. Über öffentliche Kanäle die Umsetzungen kommunizieren. Nutzen von sozialen Medien, Radio, lokale TV Sender und öffentliche Veranstaltungen zur Information und Kommunikation.

Wer?
Klimaschutzmanagement

C) <u>Auf städtische Unternehmen einwirken</u>

Was?
Den städtischen Unternehmen die Wichtigkeit von Vorbildmaßnahmen vermitteln und die Umsetzung derartiger Pilotvorhaben einfordern.

Wer?
Klimaschutzmanagement

Maßnahme 6.5

Sensibilisierung durch Bildung

Beschreibung

Ein wichtiger Faktor, um Klimaschutz in der Gesellschaft zu etablieren, ist Bildung. Anhand von (Weiter-)Bildungsangeboten kann ein Verständnis für die Thematik und den Auswirkungen bei ausbleibendem Handeln entwickelt werden. Es ist wichtig, die Chancen von Bildungen bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern zu nutzen, um eine Sensibilität zu schaffen. Die Stadt muss, unabhängig der Altersgruppe, Angebote schaffen, die niederschwellig Bildung im Klimaschutzkontext vermittelt. Gebildete Menschen tragen ihr Wissen weiter und bewegen wiederum ihr Umfeld in einem gewissen Maße zu diesen Themen. Als Beispiel ist hier das Pädagogische Zentrum für Natur und Umwelt zu nennen. Im Kontext der Kulisse Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) des Bundes bietet das Pädagogische Zentrum für Natur und Umwelt (PZNU) Räumlichkeiten und Möglichkeiten Bildung zum Klimaschutz in allen Altersgruppen zu platzieren.

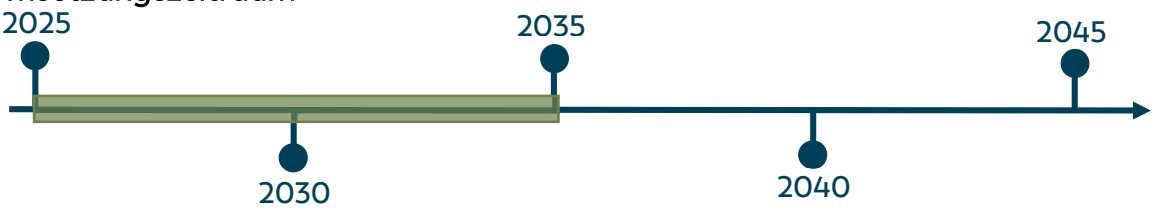
adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Regelmäßige Bildungsangebote</u>

Was?

Etablieren von regelmäßigen Bildungsangeboten niederschwelliger Beteiligung und allen Alterklassen. Das PZNU bietet dafür umfassende Möglichkeiten.

Wer?

Klimaschutzmanagement

Maßnahme 6.6

Gründung eines Klimafonds

Beschreibung

Die Bürgerbeteiligung hat gezeigt, dass es Menschen in Cottbus gibt, die sich einbringen und aktiv Klimaschutz betreiben möchten. In den meisten Fällen fehlen nicht die Ideen, sondern die finanziellen Mittel und der rechtliche Rahmen zur Umsetzung. Aus diesem Grund wird der Stadt und den Stadtverordneten empfohlen, Gelder für einen sogenannten „Klimafonds“ einzustellen. Im Rahmen dieses Klimafonds können Bürgerinnen und Bürger aus Cottbus konkrete Ideen an die Stadtverordneten oder die Klimakommission herantragen und somit Gelder für die Umsetzung beantragen. Bei den einzubringenden Maßnahmen handelt es sich um kleinteilige Maßnahmen, die dem Klimaschutz zuträglich sind, und von den Initiatoren selbst umgesetzt werden können. Denkbar ist auch, dieses Format in Form eines Wettbewerbes umzusetzen.

adressierte Akteure

Stadtverordnetenversammlung, Klimakommission

THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Kosten

Wie viel Geld für den Fond eingestellt wird, muss durch die Stadtverordnetenversammlung bestimmt werden.

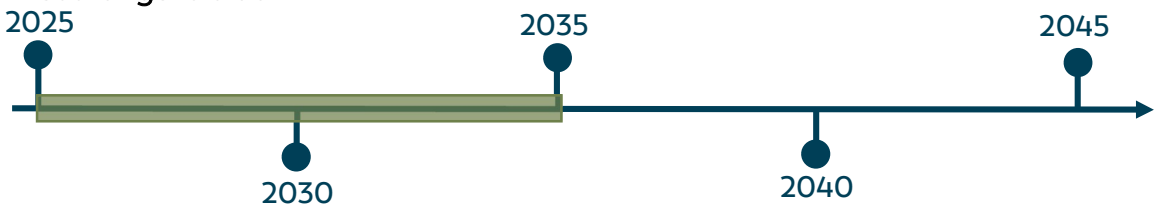
Monitoring

Für ein Monitoring des Klimafonds wird empfohlen, die bewilligten Projekte in einer Datenbank festzuhalten und deren Wirkung auf das Stadtklima und das jeweilige Quartier zu erheben. Die Wirkung kann durch geeignete Methoden, z.B. Befragungen erhoben werden.

Synergien

Die Maßnahme führt dazu, dass für die Cottbuser Bevölkerung Klimaschutz im Kleinen greifbar und transparent wird. Die Umsetzung eigener Maßnahmen und die positive Wirkung auf das Quartier kann die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen begünstigen.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Platzieren des Klimafonds in der Stadtverordnetenversammlung</u>

Was?
Da für die Umsetzung der Maßnahme ein Budget eingestellt werden muss, ist die Idee zur Einrichtung des Klimafonds auszuarbeiten und bei den Stadtverordneten vorzustellen und auf einen Beschluss hinzuarbeiten.

Wer?
Klimaschutzmanagement

B) Umsetzen des Klimafonds

Was?
Wenn ein Beschluss der Stadtverordneten erwirkt wurde ist zu prüfen, wie hoch das eingestellte Budget ist. Es ist notwendig, dass ein Format um den Klimafond herum erarbeitet wird. Dabei ist zu klären, wer Projektideen einreichen darf, wie die Ideen eingereicht werden (z.B. Wettbewerb) und wie die Prüfung der Ideen erfolgt. Möglicherweise empfiehlt die Klimakommission einen „Gewinner“ zur Projektumsetzung.

Wer?
Klimaschutzmanagement

Maßnahme 6.7

Klimaanpassung in die Stadtentwicklung integrieren

Beschreibung

Die Auswirkungen des Klimawandels werden auch in Cottbus immer deutlicher spürbar werden. Die Wahrscheinlichkeit für extreme Wetterereignisse wie Hitze, Starkregen und ggf. Überschwemmungen nimmt zu. Durch frühzeitige und strategische Anpassungen können Risiken minimiert und langfristig Kosten eingespart werden. Klimaanpassung hilft, Schäden an Gebäuden, Straßen und Versorgungssystemen zu vermeiden oder zu reduzieren. Maßnahmen wie grüne Dächer, Stadtparks und Schattenflächen verbessern die Luftqualität, senken die Temperaturen und schaffen lebenswertere Räume für die Bevölkerung. Klimaanpassung kann durch innovative Technologien und nachhaltige Bauprojekte wirtschaftliche Chancen schaffen. Eine höhere Resilienz gegenüber zukünftigen Klimaveränderungen fördert auch soziale und wirtschaftliche Stabilität. Es gilt, für Cottbus Massnahmen der Klimaanpssung weiterzuentwickeln, breiter aufzustellen, aufeinander abzustimmen und Synergien zu heben.

adressierte Akteure

Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

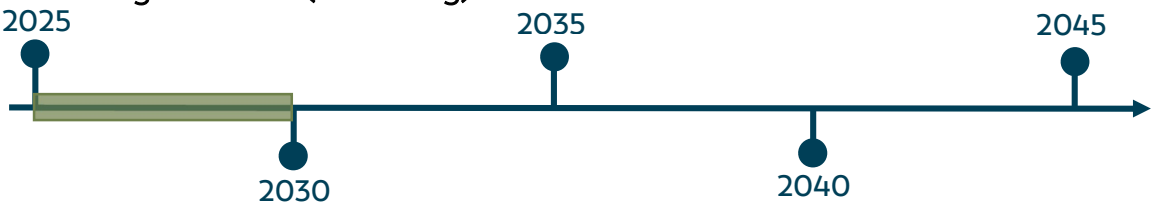
THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Kosten

Für die Konzepterstellung sind je nach Breite der Aufgabenstellung Kosten in Höhe von 150 – 300 Tausend Euro zu erwarten. Die Kosten der Umsetzung kann zum Zeitpunkt der Berichtslegung nicht spezifiziert werden.

Umsetzungszeitraum (Erstellung)



Aktivitäten

A) <u>Formulierung von Leitlinien für die klimaangepasste Bauleitplanung</u>

Was?
Die Im Zuge der Stadtentwicklung zu erstellende Bauleitplanung soll klimaangepaste Stadtquartiere ermöglichen. Dafür sind entsprechende Leitlinien zu erarbeiten und in Plan und Text umtzusetzen.

Wer?
FB 61 in Zusammenarbeit mit Klimaschutzmanagement

B) <u>Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes</u>

Was?
Für die Stadt Cottbus ist eine Gefährdungsanalyse zu erarbeiten, die Bewältigungskapazität aus akteursspezifischer Sicht zu bewerten und spezifische Massnahmen der Klimaanpassung sowie Vorsorgestrategien zu entwickeln. Die

Ergebnisse sollen in einem Konzept gebündelt werden und als Handlungsrahmen der Stadtentwicklung dienen.

Wer?
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz

Maßnahme 6.8

Aufbau und Verstetigung von Klimaschutznetzwerken

Beschreibung

Klimaschutznetzwerke auf kommunaler Ebene verfolgen das Ziel, lokale Akteure zusammenzubringen, um gemeinsam Maßnahmen zum Klimaschutz zu entwickeln und umzusetzen. Sie dienen mehreren Zwecken: Akteure können voneinander lernen, Best Practices teilen und innovative Ansätze für Klimaschutzmaßnahmen diskutieren. Durch Zusammenarbeit können finanzielle und personelle Ressourcen effizienter genutzt und gebündelt werden. Netzwerke schaffen Raum für innovative Projekte und Maßnahmen, die durch die Zusammenarbeit verschiedener Partner entstehen können. Sie sensibilisieren Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen vor Ort für Klimaschutzthemen und fördern deren aktive Mitwirkung.

Solche Netzwerke stärken die Zusammenarbeit, unterstützen eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene und tragen dazu bei, globale Klimaziele greifbarer und umsetzbarer zu machen. Daraus ergebben sich auch Lösungen für Hemmnisse, wie Ressourcenknappheit, fehlende Akzeptanz, bürokratische Hürden oder fehlende langfristige Motivation. Cottbus hat viele Ansätze für diese Netzwerkaktivitäten. Diese gilt es, im Rahmen des Klimaschutzmanagements zu bündeln, auszubauen und bekannter zu machen.

adressierte Akteure

Klimaschutzmanagement

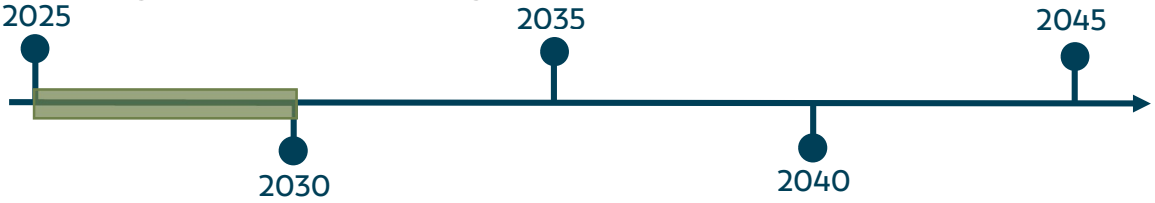
THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Kosten

Über das Klimaschutzmanagement hinaus entstehen Kosten für die Ausgestaltung von Netzwerkaktivitäten (Sachmittel) in nicht spezifizierbarer Höhe.

Umsetzungszeitraum (Anbahnungsprozess, danach fortlaufend)



Aktivitäten

A) <u>Aufbau eines interkommunalen Netzwerkes mit regionalen Schwerpunkt</u>

Was?
Zusammenarbeit mit Kommunen des Landkreises in der Planungsregion

Wer?
Klimaschutzmanagement

B) <u>Etablierung intrakommunaler Netzwerke und Akteursgespräche zu spezifischen Themen der Umsetzung von Maßnahmen des Klimaschutzes in der Stadt</u>

Was?

Gründung und Etablierung einer fachbereichsübergreifenden Fachgruppe Klima innerhalb der Stadtverwaltung

Wer?
Klimaschutzmanagement

C) **Verstetigung der Klimakommission**

Was?
Fortführung der im Jahr 2023 gegründeten Klimakommission als Beratungs- und Fachgremium

Wer?
Klimaschutzmanagement

D) **Durchführung einer kommunalen Energie- und Klimakonferenz**

Was?
Mit der regelmäßigen Durchführung einer mindestens auf die Ebene des Landes Brandenburg und angrenzender Regionen in der Republik Polen ausgerichteten Konferenz soll neben der Rolle der Stadt im Strukturwandel auch deren Bedeutung und Kompetenz im Transformationsprozess hin zu einer klimaneutralen und klimaangepassten Stadt vermittelt werden. Angestrebt wird ein 2-3- jährlicher Turnus. Die Aktivität kann mit Aktivitäten der Maßnahme 6.2 verknüpft werden.

Wer?
Klimaschutzmanagement, BTU

Maßnahme 6.9

Erfolgskontrolle und Konzeptfortschreibung Klimaschutz

Beschreibung

Klimaschutz ist ein dynamisches Thema, und durch kontinuierliche Kontrolle und Anpassung bleibt ein Konzept lebendig und wirksam. Durch regelmäßige Überprüfung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes Cottbus/Chóśebuz 2030 kann man feststellen, ob die geplanten Maßnahmen tatsächlich die gewünschten Ergebnisse erzielen oder ob Anpassungen nötig sind. Klimaschutz erfordert weiterhin Anpassungen an neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Technologien, Gesetzesänderungen oder lokale Gegebenheiten. Die regelmäßige Kontrolle und Fortschreibung schaffen Vertrauen bei der Bevölkerung und den Beteiligten, da der Fortschritt sichtbar gemacht wird. Maßnahmen, die nicht wie erwartet funktionieren, können in dem Zusammenhang identifiziert und optimiert oder durch bessere Ansätze ersetzt werden. Letztendlich werden durch eine Erfolgskontrolle Erfolge sichtbar werden, das motiviert alle Beteiligten, weiterhin aktiv am Klimaschutz mitzuwirken.

adressierte Akteure

Klimaschutzmanagement

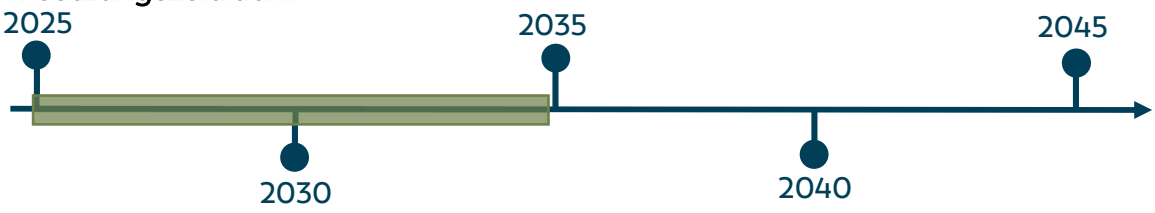
THG-Einsparpotenzial

Kein direktes Einsparpotenzial

Kosten

Je nach Umfang der Fortschreibung sind Kosten von 100-200 T Euro für die konzeptionelle Arbeit zu erwarten.

Umsetzungszeitraum



Aktivitäten

A) <u>Evaluation des Klimaschutzkonzeptes 2030</u>

Was?

Angestrebt wird eine jährliche Erfassung von Daten und Gesprächsangebote zur Sachstandserfassung, mindestens für die Massnahmen mit hoher Priorität. Massnahmen geringerer Priorität sind mindestens alle zwei Jahre zu evaluieren.

Wer?

Klimaschutzmanagement

B) <u>Implementierung geeigneter Massnahmen in den Maßnahmenkatalog</u>

Was?

Wenn geeignete Massnahmen bekannt werden, deren Einbindung in das Konzept aufgrund der Tragweite und der „leichten“ Umsetzbarkeit für den Klimaschutz sinnvoll und machbar erscheint, sind diese in einem „Ergänzungskatalog“ aufzunehmen und weiter zu verfolgen. Der Ergänzungskatalog dient als Grundlage für die Fortschreibung des Konzeptes.

Wer?
Klimaschutzmanagement

C) Fortschreibung alle 5 Jahre

Was?
Alle 5 Jahre ist das Klimaschutzkonzept inhaltlich umfassend zu überprüfen und unter Beachtung des dann geltenden Wissenstandes fortzuschreiben. Der nächste Termin für die Fortschreibung des vorliegenden Konteptes ist das Jahr 2030.

Wer?
Stadtverwaltung Cottbus/Chóśebuz unter fachlicher Begleitung des Klimaschutzmanagements